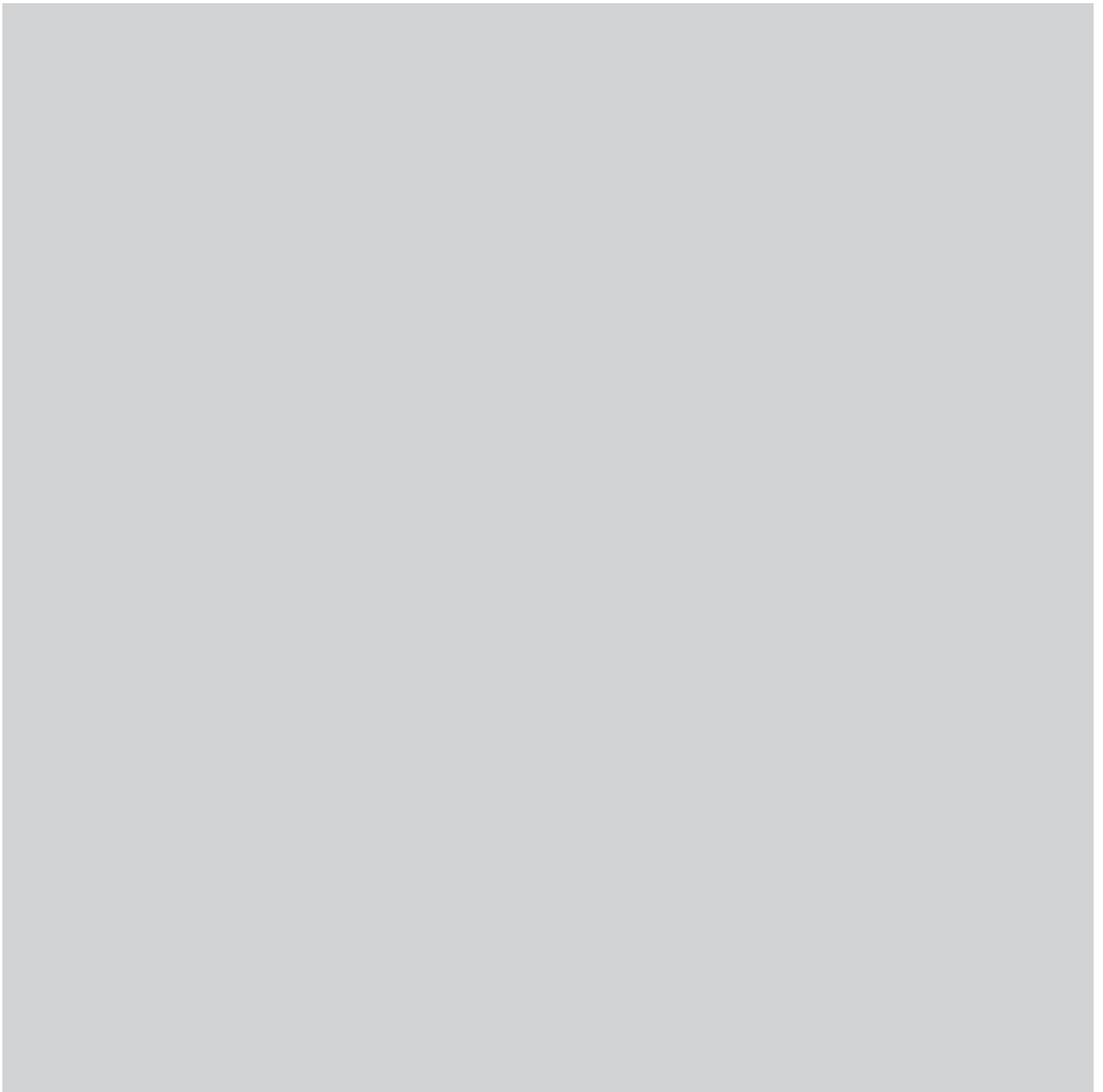


dies academicus 2011



dies academicus

6. Juli 2011, 18 h, Hörsaal I

Luigi Boccherini: Allegro aus der Sonate in C-Dur für zwei Celli

*

Begrüßung

Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, Präsident

*

Grußwort

Oberbürgermeister Ulrich Mädge, Stadt Lüneburg

*

Grußwort

Julian Frey, AStA-Sprecher

Verleihung der Lehrpreise

Prof. Dr. Christa Cremer-Renz (Jury)

Rede

Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, Präsident

*

zwei Tangos „A la luz del Candil“ und „Mentias“

*

Verleihung der Forschungspreise

Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, Präsident

*

Verleihung der Preise für ehrenamtliches Engagement von Studierenden

Johanna Gärtner (Jury)

*

Verleihung der Wissenstransferpreise

Prof. Dr. Burkhardt Funk, Vizepräsident Professional School und Informationstechnologie

*

Verleihung des DAAD-Preises

Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel, Vizepräsident Graduate School und Internationalisierung

*

Jean Barrière: Adagio und Allegro prestissimo aus der Sonate in G-Dur für zwei Celli

*

Empfang auf der Mensawiese

INHALT

Lehre als Erfolgsfaktor für die Leuphana Universität Lüneburg	2
Lehrpreise 2011	4
Forschung sichtbar machen	14
Forschungspreise 2011	15
Innovation, Initiativen und Kooperationen	20
Wissenstransferpreise 2011	21
Wissen schafft Verantwortung	24
Preise „Service Learning“ 2011	26
Preise „Ehrenamtliches Engagement – innerhalb oder außerhalb der Universität“ 2011	29
DAAD Preis für ausländische Studierende 2011	32

LEHRE ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR DIE LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Im Rahmen des *dies academicus* werden jährlich die zehn besten Lehrveranstaltungen des akademischen Jahres ausgezeichnet. Die Leuphana Universität Lüneburg sucht Beispiele für innovative Lehrveranstaltungen mit überzeugenden Konzepten und lernmotivierenden Lehr-/Lernarrangements. Es sollen mehr Studierende für Präsenzveranstaltungen begeistert und Lehrende dafür gewonnen werden, ihrem Lehr-/Lernkonzept stärkere Aufmerksamkeit entgegenzubringen. In diesem Jahr werden Veranstaltungen aus dem Sommersemester 2010 und dem Wintersemester 2010/11 ausgezeichnet.

Hintergrund

Auf Vorschlag der Zentralen Studienkommission hat das Präsidium die Einrichtung eines aus Studienbeiträgen gespeisten Fonds zur Förderung von Innovationen in der Lehre beschlossen.

Der Hochschulwettbewerb versteht sich als Initiative der Universität, die zehn besten Lehrveranstaltungen herauszufiltern. Jeder Lehrpreis ist mit 2.500 Euro dotiert. Das Preisgeld soll wiederum in die Verbesserung der Lehre einfließen. Diese sollte methodisch-didaktisch durchdacht sein und die Persönlichkeit der Lernenden fördern. Nicht nur die Kunst der verbalen und visuellen Präsentation macht eine gute Lehrveranstaltung aus, sondern gerade auch die Darbietung des Fachwissens. Besondere Bedeutung kommt der Aktivierung, Motivierung und Kompetenzentwicklung der Studierenden zu. Eine gute Lehre fördert außerdem die Selbstorganisation der Studierenden, indem sie Arbeitsbeziehungen schafft, und befähigt zur verstärkten Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess.

Lehrende und Studiengänge aller Fakultäten sind aufgerufen, sich für den Lehrpreis zu bewerben. Insbesondere die Studierenden sind eingeladen, Lehrveranstaltungen für den Lehrpreis zu nominieren. Vorschlags- und Bewerbungsschluss für Lehrveranstaltungen aus dem Sommersemester 2010 und dem Wintersemester 2010/11 war der 30. März 2011.

Der Wettbewerbspreis

Mit dem Lehrpreis zeichnet die Leuphana besonders herausragende Lehrveranstaltungen der verschiedenen Disziplinen und unterschiedlichsten Veranstaltungsformen aus: Vorlesung, Seminar, Kolloquium, Projekt und Übungen oder Exkursionen. Alle stellen Grundmuster didaktischen Handelns dar, die oft in vielfacher Mischform und Kombinatorik den Studierenden ein Angebot unterbreiten, die vielfältigen Lernaufgaben optimaler zu bewältigen.

Die Jury setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Leuphana und externen Expertinnen und Experten zusammen: Prof. Dr. Christa Cremer-Renz (Vorsitzende der Jury), Dr. Bettina Jansen-Schulz (wiss. Referentin für Hochschuldidaktik, Gender-Diversity), Anne Dudeck (Frauen- und Gleichstellungsbüro), Dipl. Psych. Tim Loßnitzer (Team Qualitätsentwicklung), Dipl. Kauffrau Sandra Heuchert (Leuphana Innovations-Inkubator), Katja Tank (Studentin der Bildungswissenschaften), Robert Kirschner (Student der Wirtschaftspsychologie, Arbeitsrecht Personalmanagement), Dr. Ingeborg Stahr (ZFH Universität Duisburg-Essen), Ivo van den Berk M.A. (ZHW Universität Hamburg) und Prof. Dr. Ingrid Abrahams-Sommerkorn (Universität Hamburg).

KRITERIEN UND VERFAHREN ZUR VERGABE DES LEHRPREISES SOMMERSEMESTER 2011

Hintergrund

Im Februar und März 2011 wurde der Lehrpreis für das Sommersemester 2010 und das Wintersemester 2010/11 ausgeschrieben. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, ihre besuchten Lehrveranstaltungen zu nominieren. Aus den 25 eingegangenen Bewerbungen wählte eine zehnköpfige Jury, bestehend aus externen Expertinnen und Experten und internen Mitgliedern der Leuphana, die Preisträgerinnen und Preisträger aus. In einem aufwändigen Prüfverfahren wurden die verschiedensten Veranstaltungsformate gesichtet, geprüft und entlang eines differenzierten Kriterienkatalogs bewertet. Prämiert wurden Veranstaltungen, die mit ihren abwechslungsreichen Konzepten, kreativen Methoden und interessanten Inhalten Studierende begeistern konnten.

Kriterien

Die Jury definierte nach intensiver Erörterung verbindliche Kriterien, die den Kern der Bewertungsentscheidung bildeten. Die festgelegten Kriterien nahmen verschiedenste Aspekte innovativer Lehrgestaltung und neuerer hochschuldidaktischer Modelle und Theorien auf. Insgesamt wurden neun Hauptkriterien und neun sogenannte Zusatzkriterien definiert und mit einem Skalierungssystem versehen.

Die Hauptkriterien umfassten unter anderem: Aspekte innovativer Lehr-/Lerngestaltung, die Intensität der Interaktivität zwischen Lehrenden und Lernenden, die Darlegung der Beiträge zur Kompetenzentwicklung, die Dimension der Interkulturalität sowie von Gender- und Diversity. Durch die Einbeziehung von Evaluationsergebnissen konnte die Sicht der Studierenden in die Bewertung mit einfließen.

Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, zum Beispiel durch die Einbindung von Fremdsprachen, Leistungspunkte über Zusatzkriterien zu erwerben.

Für die Hauptkriterien konnten Punkte in Höhe von 0-5/0-3 vergeben werden, für die Zusatzkriterien von 0-2. Eine 0 entsprach dabei einer niedrigen Ausprägung, eine 5 (bzw. eine 2 bei den Zusatzkriterien) einer hohen Ausprägung.

Zur Optimierung und Objektivierung des Verfahrens wurden so genannte „Anker“ definiert. Hierzu wurde für jedes Kriterium genau beschrieben, in welchen Fällen eine Lehrveranstaltung eine 0, 5 oder 3 (bzw. eine 2 bei Zusatzkriterien) erhalten sollte. Auf diese Weise konnte das Punktespektrum ausgenutzt und die Höhe der Punktvergabe nachvollzogen werden.

Verfahren

Die Jury entschied sich einstimmig für ein mehrstufiges Bewertungsverfahren. Aus den zehn Jury-Mitgliedern wurden fünf Zweiertandems gebildet. Um ein höheres Maß an Objektivität zu erreichen, wurden die eingereichten Vorschläge zunächst von jedem Jurymitglied einzeln bewertet, anschließend in den Zweiergruppen erörtert und die abgestimmte Punktzahl ermittelt. In der dritten Stufe beriet die Gesamtgruppe über die Bewertungen und erstellte die Rangliste.

Die zehn Bewerberinnen und Bewerber mit den höchsten Punktzahlen wurden als Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt.

Für das Jahr 2011 waren die ermittelten Preisträgerinnen und Preisträger in alphabetischer Reihe:

- Prof. Dr. Markus Beckmann (Professor als Juniorprofessor) / Annica Zeyen
- Prof. Dr. Dagmar Bussiek (Professorin als Juniorprofessorin)
- Dr. Steffi Hobuß / Prof. Dr. phil. Tanja Thomas
- Dr. Nuria Miralles Andres / Carmen Suñen Bernal
- Prof. Dr. Emer O'Sullivan
- Roland Rink
- Prof. Dr. Christiane Söffker / Dr. Kathrin van Riesen
- Miriam Stehling, M.A.
- Prof. Dr. Augustin Süßmair
- Prof. Dr. Ursula Weisenfeld

Prof. Dr. Emer O'Sullivan



Lehrveranstaltung: bLÜmsday 2010: Bloomsday in Lüneburg

Rahmenbedingungen & Inhalte

Die Veranstaltung „bLÜmsday 2010: Bloomsday in Lüneburg“ war ein Projektseminar für Studierende des Studiengangs Angewandte Kulturwissenschaften. Für kulturwissenschaftliche Studiengänge ist es generell wichtig, dass das Studium nicht nur auf kulturelle Produkte ausgerichtet ist, sondern ebenso auf kulturelle Praxen und ihre Entstehungsprozesse. Konkret war Ulysses von James Joyce der Ausgangspunkt für eine von den Studierenden konzipierte, entwickelte und durchgeführte Veranstaltung zum „Bloomsday“ am 16. Juni, dem Tag, an dem der Roman traditionell weltweit durch Lesungen und Events gefeiert wird. Veranstaltungsort war das Heinrich-Heine-Haus, der Sitz des Literaturbüros Lüneburg.

Zielsetzung

Das Ziel dieser Veranstaltung bestand darin, den Studierenden in einer einzelnen praxisbezogenen Lehrveranstaltung zu ermöglichen, sich sowohl in einem denkbaren zukünftigen Tätigkeitsfeld zu erproben als auch das eigene Handeln zu reflektieren und sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie man einen – oft als hermetisch geltenden – Klassiker der Weltliteratur in einem multimedialen Event sowohl besucher- als auch werkgerecht präsentieren kann.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Das – in englischer Sprache durchgeführte – Seminar folgte zwei hochschuldidaktischen Leitkonzepten: Zum einen sollten die angestrebten Kompetenzen durch das Prinzip des reflektierenden Erfahrungslernens erworben werden. Die einzelnen Arbeitsschritte im Seminar und die Handlungen außerhalb dieses „didaktischen Schutzraums“ wurden zum Reflexions- und Diskussionsgegenstand.

Zum anderen erforderte die Praxisorientierung des Seminars in Form der Planung, Organisation und Durchführung der Ausstellung die notwendige Beachtung der besonderen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Lernenden mussten ihre vorhandenen Kompetenzen einsetzen und einschätzen, für welche Teilbereiche sie Fähigkeiten erweitern bzw. neu erwerben und an welcher Stelle sie keinen Beitrag leisten konnten. So wurde allen Beteiligten schnell klar, dass z.B. die musikalischen Darbietungen nur von einer bestimmten Teilnehmerin übernommen werden konnten. Für andere Aktivitäten hatten die Studierenden unterschiedlich starke Ausgangsvoraussetzungen, konnten sich aber in verschiedenen Teilbereichen weiterentwickeln. Hierzu zählten Pressearbeit, Sponsorenanwerbung, Organisation des Ablaufs, Entwicklung eines multimedialen Konzepts für das gesamte Heinrich-Heine-Haus, Graphikdesign, Installation des „Molly Bloom's Bedroom“ mit Requisiten aus dem Roman oder die Erstellung eines Programmheftes.

Besonderheiten

Aufgrund des Projektcharakters des Seminars, das mit einem realen außeruniversitären Ereignis zu einem bestimmten festgesetzten Zeitpunkt abschloss, wurden neben den fachübergreifenden Kompetenzen vor allem die Sozialkompetenz und die Fähigkeit des kooperativen Arbeitens besonders beansprucht und weiterentwickelt.

Prof. Dr. Markus Beckmann und Anica Zeyen, MBus



Lehrveranstaltung: AnSCHub 2010: Social Entrepreneurship – Kommunikation, Moderation und Dokumentation interaktiver Dialogtage zwischen Wissenschaft, Praxis und Studierenden (im Komplementärstudium)

Rahmenbedingungen & Inhalte

Die Veranstaltung „AnSCHub 2010: Social Entrepreneurship“ wurde als Projektseminar im Komplementärstudium mit einer integrierten Teilnahme an der AnSCHub-Konferenz 2010 durchgeführt.

Im Rahmen des AnSCHub-Seminars befassten sich die Studierenden zunächst mit dem Thema „Social Entrepreneurship“. Mit Unterstützung der Dozierenden erstellten sie eigenständig Kommunikations- und Dokumentationskonzepte, wie z.B. Flyer, Webseite, Presseberichte, Videos oder eine Broschüre, und warben Referierende für Praxis-Workshops an.

Zielsetzung

Ziel des Seminars war es, Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich sowohl inhaltlich in das Forschungs- und Handlungsfeld Social Entrepreneurship einzuarbeiten, als auch selbstverantwortlich ein Kommunikations- bzw. Dokumentationskonzept zu erarbeiten und umzusetzen. Die Konferenzgestaltung gab den Studierenden den notwendigen kreativen Freiraum zur Erstellung von Kommunikationsmitteln, inhaltlichen Programmelementen und der Dokumentation. Den Teilnehmenden sollte auf diese Weise das Thema „Social Entrepreneurship“ als mögliches Forschungs-, Arbeits- oder Interessenfeld näher gebracht werden.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Den Studierenden wurden reale Einblicke in das Management, die Kommunikation und die Dokumentation einer interaktiven Konferenz gewährt. Dies geschah in vier teils parallelen Kernphasen: In einem ersten Schritt erhielten die Studierenden theoretische Einführungen in das Themenfeld Social Entrepreneurship, um so ausreichend Hintergrundinformationen für das Projekt zu erlangen. Anschließend wurden sie mit dem

Projektmanagement vertraut gemacht. In der Konzepterarbeitungsphase erstellten die Kleingruppen eigenständig Kommunikations- und Dokumentationskonzepte und präsentierten sie den anderen Studierenden in Peer-Coachings.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten in der Projektumsetzungsphase ihre Ideen in alle Prozessschritte einbringen bzw. leiteten die einzelnen Schritte meist selbst. Diese praktischen Erfahrungen erforderten Teamgeist und Flexibilität und entsprachen einem regulären Arbeitstag. Das für die Reflexionsphase gewählte Tool war die Selbst- und Prozessreflexion. Anhand eines Fragenkatalogs wurden die Studierenden angeleitet, über das Projekt, die Teamarbeit, die Rolle der Dozierenden sowie ihre eigene Rolle nachzudenken.

Besonderheiten

Besonders hervorzuheben ist der starke Fokus auf Praxiserfahrung, denn die Studierenden erlebten den gesamten Prozess der Organisation und Durchführung einer thematisch-fokussierten Konferenz (mit allen dazugehörigen Konflikten). Ein besonderes Format, das im Rahmen der Moderation der Konferenz eingesetzt wurde, waren die studentischen Beobachter. Die Studierenden konnten am sonst geschlossenen Wissenschaftstag teilnehmen und so Forschung „live und in Farbe“ miterleben. Alle Infos sowie das entwickelte Design und Programm der Studierenden finden sich unter www.leuphana.de/anschub2010.

Prof. Dr. Dagmar Bussiek



Lehrveranstaltung: Die Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“ in Lüneburg – zur Konzeption und Neukonzeption einer Dauerausstellung

Rahmenbedingungen & Inhalte

Auf dem Gelände des Landeskrankenhauses Lüneburg befindet sich eine Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie in Lüneburg“. Hier erinnert eine Dauerausstellung an über 300 geistig, psychisch und/oder körperlich kranke Kinder, die während des Zweiten Weltkrieges in der so genannten Kinderfachabteilung Lüneburg von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Im Zuge der von den Trägern der Gedenkstätte geplanten Überarbeitung und Modernisierung der Ausstellung bestand im Rahmen der Lehrveranstaltung für Studierende der Leuphana Universität Lüneburg die Möglichkeit, sich aktiv an der Neukonzeption zu beteiligen: von der Idee bis zur Umsetzung.

Das Seminar war geöffnet für Studierende des Hauptfachs Sozial- und Kulturgeschichte im Magisterstudiengang Angewandte Kulturwissenschaften, im Leuphana BA Major Angewandte Kulturwissenschaften/Studienschwerpunkt „Medien und Geschichte“ sowie in dem interdisziplinären Modul „Alternative Konzepte der Kulturwissenschaften“.

Zielsetzung

Das Seminar verfolgte ein doppeltes Ziel: Zum einen wollte es die Teilnehmenden mit der Geschichte der NS-Medizin zwischen den beiden Polen „Heilen“ und „Vernichten“ bekannt machen und dabei regionale Bezüge knüpfen. Zum anderen sollte die Möglichkeit gegeben werden, die Berufsfelder „Gedenkstätte“ und „Ausstellung“ durch aktive praktische Tätigkeit zu erfahren.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Um die Studierenden auf einen vergleichbaren Kenntnisstand zur Geschichte der NS-Medizin zu bringen, erhielten die ersten Seminarsitzungen Vorlesungscharakter. Anschließend wurden die ca. 60 Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen eingeteilt, die jeweils einen Tag gemeinsam in der Gedenkstätte verbrachten. Die Aufgabe lautete, ein Konzept für eine Modernisierung der Ausstellung, Anregungen für neue Ausstellungselemente oder eine PR-Strategie für die Öffentlichkeitsarbeit der Gedenkstätte zu entwickeln. Die folgenden Seminarsitzungen waren der Vorstellung und Diskussion der Konzeptideen im Plenum gewidmet. In der gemeinsamen Abschlusssitzung präsentierten die Teams ihre Arbeitsergebnisse. Die Aufgabe der Dozentin bestand in der Begleitung und Beratung der Teams.

Besonderheiten

Für viele Studierende war die Aussicht besonders motivierend, dass der Trägerkreis der Gedenkstätte ihre Vorschläge möglicherweise umsetzen würde, was z.T. auch geschehen ist. Finanzielle Unterstützung lag vor durch die Beteiligung an dem Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT – JUGEND FÜR VIELFALT, TOLERANZ UND DEMOKRATIE des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das im Kampf gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus usw. auf Prävention durch Bildung und Jugendarbeit in den Kommunen setzt. Besonders gelungene Projektarbeiten wurden im Rahmen von VIELFALT in der VHS Lüneburg sowie durch eine Ausstellung im Hörsaalgang der Bibliothek präsentiert. Das Seminar war flankiert durch mehrere Zusatzveranstaltungen (Podiumsdiskussion, Archivbesuch etc.).

Prof. Dr. Augustin Süßmair

Lehrveranstaltung: Integratives Personalmanagement

Rahmenbedingungen & Inhalte

Die Veranstaltung war als Vorlesung mit integriertem seminaristischen Teil konzipiert. Teilgenommen haben sowohl Bachelor-Studierende mit dem Major Wirtschaftspsychologie, die bereits auf fundierte Kenntnisse im Bereich Personalmanagement zurückgreifen konnten, als auch Studierende mit anderen Major-Kombinationen (insbesondere Engineering und Kulturwissenschaften), die in ihrem Studienverlauf noch keine Veranstaltung zum Personalmanagement besucht hatten.

Die besondere Herausforderung bestand darin, eine Veranstaltung zu konzipieren, die sowohl die Studierenden mit vertieftem Hintergrundwissen ansprach als auch Studierende, die sich erstmalig mit der Thematik „Personal“ konfrontiert sahen.

Zielsetzung

Im Vorlesungsteil standen die Vermittlung der grundlegenden Theorien, Konzeptionen und Modelle im Hinblick auf Personal im Fokus. Ein weiteres Ziel der Veranstaltung bestand in kritischen Analysen der Bedeutung des Personals in Organisationen, bezogen auf das Berufsbild Personalwesen. Außerdem unterstützten aktuelle Praxisbeispiele und „Cases“ den Lerntransfer.

Im Seminaranteil bearbeiteten die Studierenden verschiedene Zukunftsthemen aus dem Personalbereich. Dabei standen sowohl die Ziele der Erarbeitung und Strukturierung von Fachinhalten zu vorgegebenen Themen im Fokus, als auch die Vermittlung (inhaltlich/didaktisch) dieser Inhalte an die übrigen Studierenden. Die Förderung von Eigenständigkeit und Kreativität waren weitere Ziele, die durch die Freiräume bei der Gestaltung der Team-Sitzungen (Präsentation, Workshop, Case-Study, etc.) verwirklicht werden konnten. Die kritische Reflexion sowohl des Teamerfolgs

als auch der Einzelbeiträge durch Feedback unterstützte die persönliche Weiterentwicklung der Studierenden. Die Erstellung von „Executive Summaries“ zum jeweiligen Thema verlangte den Teams die knappe und strukturierte Darstellung von komplexen Sachverhalten ab.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Die Vorlesungen widmeten sich Methoden der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wie beispielsweise der systematischen Ermittlung des Economic Profits oder der Analyse wissenschaftlicher Artikel zum Wertbeitrag der Personalarbeit. Des Weiteren wurden grundlegende Modelle und Konzeptionen zum Personalbereich thematisiert.

Gleichzeitig wurden Meldungen aus der Wirtschaftspresse vor dem Hintergrund der Veranstaltungsinhalte kritisch diskutiert und somit aktuelle Bezüge zum Lerninhalt hergestellt. Dieser Seminaranteil war geprägt von prozessbegleitendem Feedback.

Besonderheiten

Im Rahmen der Veranstaltung konnten die Studierenden einen Persönlichkeitstest für sich praktisch anwenden und in den Teamprozess einbringen. Alle Seminarthemen wiesen einen Praxisbezug auf und konnten somit von den Gruppen anhand von Unternehmensbeispielen illustriert werden. So führten die Teams beispielsweise eigenständig Interviews mit den Corporate-Social-Responsibility-Verantwortlichen eines Versorgungsunternehmens, erstellten ein Video-Interview mit der Initiatorin einer Selbsthilfegruppe für Burn-Out-Betroffene oder stellten die Umsetzung von Personalthemen bei einem Praxispartner vor bzw. berichteten aus eigener beruflicher Erfahrung. Entsprechend zeigten die Studierenden hohes Engagement und brachten kreative Ideen ein.

Dr. Nuria Miralles Andress und Maria del Carmen Suñén Bernal



Lehrveranstaltung: Album der Vielfalt – Lebensräume und Lebensgeschichten

Rahmenbedingungen & Inhalte

„Album der Vielfalt – Lebensräume und Lebensgeschichten“ fand als Projektseminar des Fremdsprachenzentrums im Wintersemester 2010/2011 statt und umfasste insgesamt sieben Veranstaltungen in der Perspektive Sprache und Kultur des Komplementärstudiums. Insgesamt 50 Studierende, die ab dem Sprachniveau A2/B1 (GeR) entweder Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch (2x) oder Türkisch lernen, besuchten eine der wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen. Sie führten Interviews mit 20 in Lüneburg lebenden Menschen mit Migrationshintergrund in der jeweiligen Muttersprache über deren Lebensgeschichten und Lebensräume, die später in einer Abschlussveranstaltung im Glockenhaus öffentlich präsentiert wurden.

Zielsetzung

Ziel des Projekts war die Förderung des Austauschs zwischen den Kulturen und Generationen. Auf Basis dieser Zusammenarbeit entstanden zur Dokumentation der Interviews 20 Poster, 500 Broschüren sowie ein 20-minütiges Video. Ziel war die Sensibilisierung für interkulturelle Themen im Kontext professioneller Biographiearbeit, gleichzeitig wurde allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch das Projekt ein „Raum“ geboten, in dem sie selbst aktiv Verantwortung in der Gesellschaft übernahmen. So wurde eine Verbindung zwischen Universität und Gesellschaft geschaffen.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Methodisch-didaktisch leitende Faktoren innerhalb des Projektes waren vor allem die Interaktivität und das kooperative Lernen. In wöchentlich stattfindenden Sprachveranstaltungen bereiteten sich die Studierenden auf die Durchführung der Interviews vor. Dabei wurden sie inhaltlich

durch den Besuch der Workshops „Interkulturelles Training“ und „Biographiemethoden“ unterstützt. Die Interviews wurden dann in Treffen außerhalb der regulären Veranstaltungszeit von den Studierenden selbstständig durchgeführt und dokumentiert. Bei der Projektarbeit handelte es sich nicht nur um eine rein kognitive Lehr- und Lernform. Hervorzuheben ist vor allem die praktische Realisierung des Konzepts des „Team teachings“. Die sieben Dozentinnen und Dozenten, namentlich Dr. Gerhard Doliesen (Polnisch), Enrico Lagazio (Italienisch), Christophe Hohwald (Französisch), Dr. Olga Slavina (Russisch), Bahadır Uzun (Türkisch), Dr. Nuria Miralles Andress und Maria del Carmen Suñén-Bernal (beide Spanisch) unterstützten die Studierenden während des gesamten Prozesses.

Besonderheiten

Besonders das hohe Engagement der Studierenden, die neben der Teilnahme an der regulären Sprachveranstaltung eine Reihe von Aufgaben übernahmen, ist hervorzuheben. Zu diesen zählten neben der Durchführung der Interviews und der Erstellung eines zweisprachigen Posters die Projektorganisation oder die Öffentlichkeitsarbeit. Einige Studierende waren für die Erstellung der Broschüre verantwortlich, während andere sich das für die Erstellung eines Videos notwendige Know-how erarbeiteten. Unterstützung bekamen die Studierenden hier auch durch Kollegen des Medien- und Rechenzentrums. Weitere Besonderheiten des Projekts bestanden in der praktischen Anwendung des theoretischen Lernstoffs, dem gemeinsamen Lernen und Arbeiten sowie dem aktiven Sprachgebrauch im authentischen Kontext. Mittlerweile wurde die „Initiative Album der Vielfalt“ gegründet, um die Idee des Projekts nachhaltig zu sichern und entstandene Netzwerke auszubauen.

Miriam Stehling, M.A.



Lehrveranstaltung: Medienunternehmen im Spannungsfeld von Ökonomie und Kultur – Transnationale Strategien und Herrschaftsverhältnisse

Rahmenbedingungen & Inhalte

Die Veranstaltung „Medienunternehmen im Spannungsfeld von Ökonomie und Kultur – Transnationale Strategien und Herrschaftsverhältnisse“ fand für Studierende des 4. und 6. Semesters im Major Kulturwissenschaften statt (2 SWS). Das Seminar war im Modul „Medienkultur“ des Studiengebiets Kommunikation, Kultur und Gesellschaft (KKG) angesiedelt.

Zielsetzung

Das vorrangige Ziel des Seminars war es, eine Einführung in die Grundlagen des internationalen und interkulturellen Medienmanagements zu bieten. Die Studierenden erwarben Fachkenntnisse über die internationale Medienwirtschaft und die größten Medienunternehmen weltweit. Durch die Erarbeitung und Diskussion betriebs-, kommunikations- und kulturwissenschaftlicher Konzepte erlangten sie Kompetenzen zur kritischen Beurteilung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen der Medienwirtschaft. Darüber hinaus sollten die Studierenden ihre Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens vertiefen sowie ihre Team- und Präsentationsfähigkeit schulen.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Das Seminar war mit Fokus auf die Studierenden konzipiert und somit durch einen hohen Aktivitätsgrad der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gekennzeichnet. Nachdem in den ersten Sitzungen die theoretischen Grundlagen des Medienmanagements aus transdisziplinärer Sicht erarbeitet und diskutiert wurden, fanden im 14-tägigen Wechsel Seminarsitzungen mit Studierenden- bzw. Lehrendenbeiträgen statt. Die Studierendengruppen hatten dabei die Aufgabe, eines der zehn umsatzstärksten Medienunter-

nehmen weltweit mit Hilfe eines vorher selbst entworfenen A0-Posters zu präsentieren. Dies schulte neben computertechnischen und graphischen Kompetenzen insbesondere die Präsentationsfähigkeiten, da die Studierenden bei einer Posterpräsentation sehr frei referieren müssen und außerdem eine größere Interaktion mit dem veranschaulichenden Material verlangt wird. Sitzungen, die von der Seminarleitung gestaltet wurden, beinhalteten methodische Lernformen wie Simulationen, Stationen lernen, Mindmaps und verschiedene Gruppenarbeitsformen. Des Weiteren wurde viel Wert auf eine offene Feedbackkultur gelegt, in der die Studierenden sowohl von der Seminarleitung als auch von ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen Feedback zu ihren Beiträgen erhielten.

Besonderheiten

Durch den transdisziplinären Ansatz richtete sich das Seminar explizit an Studierende mit dem Major Kulturwissenschaften und dem Minor Betriebswirtschaftslehre. Die Studierenden konnten auf diese Weise ihre Kenntnisse aus Major und Minor gewinnbringend verbinden.

Die Veranstaltung zeichnete sich außerdem durch einen hohen Praxisbezug aus. Zum einen zeigte sich dies in der Behandlung von praxisnahen Themen wie Cross-Media-Strategien, internationalem Formathandel und Medienunternehmen im Allgemeinen, zum anderen wurde der Praxisbezug durch eine Exkursion zum Medienunternehmen Gruner + Jahr gefördert, bei der die Studierenden unter Anleitung von Praktikern reale Beispiele aus dem Berufsalltag kennen lernten und selbst bearbeiten konnten.

Roland Rink



Lehrveranstaltung: Didaktik der Arithmetik

Rahmenbedingungen & Inhalte

Das Seminar „Didaktik der Arithmetik“ wurde aufgrund der hohen Teilnehmerzahl (58 Studierende im dritten Semester des Bachelor-Studiums) gedoppelt und fand jeweils als zweistündige Veranstaltung wöchentlich statt.

Um die Studierenden angemessen bei der Prüfungsvorbereitung zu unterstützen, gab es jede Woche ein „Übungsblatt“ zu der entsprechenden Thematik. Hiermit konnten die Studierenden die zentralen Inhalte und Verfahren der jeweiligen Veranstaltung vertiefen.

Das Seminar richtete sich an Studierende mit dem Unterrichtsfach Mathematik im BA Studiengang Lehren und Lernen und bot ihnen einen Einblick in die Konzeption und Gestaltung eines zeitgemäßen Arithmetikunterrichts unter Berücksichtigung der neuesten internationalen und deutschen Entwicklungen (z. B. PISA und TIMSS).

Zielsetzung

Der Arithmetikunterricht nimmt im Mathematikunterricht der Grundschule eine zentrale Rolle ein. Wesentliches Ziel des Seminars war es, folgende mathematikdidaktischen Kompetenzen bei den Studierenden aufzubauen: Die Studierenden können die Kinder in der späteren Berufspraxis da „abholen“, wo sie leistungsmäßig stehen, da sie sich mit relevanten wissenschaftlichen Arbeiten zu den mathematischen Vorkenntnissen und informellen Rechenstrategien von Grundschulkindern auseinandergesetzt haben.

Die Studierenden sind in der Lage, Entscheidungen im Arithmetikunterricht auf mathematikdidaktischer Basis zu treffen.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

In der Lehrveranstaltung wurden über die Vermittlung von theoretischem Wissen hinaus Möglichkeiten geschaffen, die Studierenden bei der Planung, Durchführung und Auswertung erster Unterrichtserfahrungen zu unterstützen.

Besonders durch diese Primärerfahrungen wurde eine Verbindung von Erwerbs- und Anwendungssituationen in der Lehre geschaffen, um Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen und der Erarbeitung von „lästiger“ Theorie größere Verbindlichkeit und Relevanz zu verleihen.

Besonderheiten

Die Studierenden führten selbst mathematische Gespräche mit Kindern, um das individuelle mathematische Denken des jeweiligen Kindes zu verstehen und im Gesprächsverlauf flexibel darauf reagieren zu können. Sie konzipierten und gestalteten die Situation, analysierten die Gesamterfahrungen und präsentierten die Ergebnisse ihrer Analysen im Seminar. Hierzu wurden gemeinsam Materialien entwickelt, die die Studierenden dabei unterstützten, in unterrichtspraktischen Situationen Anlässe für mathematische Gespräche zu finden.

Im Laufe des Seminars wurden Informationen (schriftlicher Art, Videos, Checklisten u.a.) passend zu den jeweiligen Seminarinhalten zur Verfügung gestellt, damit die Studierenden Unterrichtsvorbereitungen auf der Grundlage der Literaturlage selbst konzipieren, auswerten und präsentieren konnten.

Dr. Kathrin van Riesen und Prof. Dr. Christiane Söffker



Lehrveranstaltung: Akquisition, Bindung und Personalentwicklung von weiblichen Führungskräften – Empirische Studie (im Minor Arbeitsrecht/Personalmanagement)

Rahmenbedingungen & Inhalte

Das Projekt „Akquisition, Bindung und Personalentwicklung von weiblichen Führungskräften“ richtete sich an Studierende des Minors Arbeitsrecht und Personalmanagement. Insgesamt nahmen zehn Studierende aus den Major Wirtschaftsrecht und –psychologie teil. Praxispartner des Projektes waren die Koordinierungsstellen Frau & Wirtschaft Lüneburg, Uelzen und der Landkreis Harburg.

Der Anteil weiblicher Führungskräfte ist in Deutschland im internationalen Vergleich gering. Aufgrund der demografischen Entwicklung und des damit verbundenen erwarteten Fach- und Führungskräftemangels steigt das Interesse der Unternehmen, verstärkt auch weiblichen Potenzialträgern Karrieremöglichkeiten zu eröffnen. Die Studierenden sollten herausarbeiten, ob und welche Faktoren auf die Karrieren von Frauen förderlich oder hemmend wirken. Für die beteiligten Unternehmen sowie die Koordinierungsstellen sollten aus diesen Erkenntnissen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

Zielsetzung

Das Projekt verfolgte drei zentrale Ziele: (1) Ausgehend von den Studierenden sollten die in den Vorsemestern erworbenen Fachkenntnisse auf eine neue komplexe Fragestellung angewandt und vertieft werden. (2) Um den zunehmenden Anforderungen der Praxis an die Projektmanagementkompetenz gerecht zu werden, bestand ein weiteres Ziel im Erwerb dieser Fähigkeit durch die Studierenden. (3) Außerdem sollte die Veranstaltung den Studierenden die Möglichkeit eröffnen, Erfahrungen im empirischen Arbeiten zu machen.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Die Veranstaltung verband projekt- und forschungsorientiertes Lernen. Somit schufen die Dozentinnen eine Lernumgebung, die den Studierenden die Möglichkeit zur eigenständigen Projektarbeit eröffnete. Sie unterstützten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber hinaus als beratende Lernbegleiterinnen. Die Verantwortung für Projektgestaltung und Projektergebnis lag bei den Studierenden, wobei sie im Wechsel die Vorbereitung, Moderation und Protokollierung der Sitzungen übernahmen. Gemeinsam entwickelte das Projektteam einen Zeitplan und definierte Arbeitspakete. Die Bearbeitung und Präsentation der Arbeitsergebnisse übernahmen wiederum kleinere Teilgruppen. Die Auftraggeber (die Koordinierungsstellen) formulierten die Anforderungen an das Projekt, diskutierten die Zwischenergebnisse und nahmen das Projektergebnis ab.

Besonderheiten

Die Abschlussveranstaltung fand vor ca. 40 Praxisvertretungen statt. Neben dem Inhalt hoben die Gäste die frische kreative Art hervor, mit der die Studierenden ihre Ergebnisse vorstellten und ein Diskussionsforum boten. Wesentliche Erfolgsfaktoren bestanden darin, dass die Studierenden ihre spezifischen Kompetenzen einbrachten und persönlich Verantwortung für den Projekterfolg übernahmen.

Dr. Steffi Hobuß und Prof. Dr. Tanja Thomas



Rahmenbedingungen & Inhalte

Das Projektseminar „Was ist Kritik? – Ausgangspunkte für Analysen in Medienkulturen“ (5 SWS) fand über zwei Semester im Bachelor Kulturwissenschaften statt. Es erfüllte mehrere Funktionen: Erstens erschloss es mit dem Begriff der Kritik ein zentrales kulturwissenschaftliches Themenfeld in theoretischer Hinsicht. Zweitens bezog es die theoretischen Perspektiven auf materiale Felder (Kritik als soziale Praxis in Kunst, Medien, Populärkultur). Drittens bot die Lehrveranstaltung die Gelegenheit, ein Thema und eine Fragestellung für die Bachelorarbeit zu entwickeln und diese sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der Struktur und Darstellung ihrer Ergebnisse zu diskutieren.

Zielsetzung

In genauer Textarbeit wurden Kenntnisse verschiedener Theorien und hinsichtlich unterschiedlicher Kritikstrukturen, -modi und -funktionen erworben. Das Seminar ermöglichte die Einsicht in ein prozessuales Verständnis von Theorien und Theorieentwicklung sowie die Fähigkeit, kulturelle Prozesse und Praktiken aus der Perspektive verschiedener Ansätze betrachten zu können. Außerdem konnten die Studierenden erfahren, die Kritik an der eigenen Arbeit als eine Form der Wertschätzung zu erleben, und lernen, die Kritik an anderen konstruktiv zu formulieren.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Die erste Phase des Projektseminars war durch Textlektüren und Diskussionen entlang verschiedener Materialien (z.B. Kurzfilme) geprägt. In der zweiten Phase wechselten sich verschiedene Veranstaltungsformen ab. Die ersten beiden Sitzungen waren als Werkstatt konzipiert. Mit Hilfe von Posterpräsentationen waren die Studierenden eingeladen, die Themen,

Lehrveranstaltung: Was ist Kritik? – Ausgangspunkte für Analysen in Medienkulturen (Forschungsprojekt)

Fragestellungen und geplanten Titel ihrer Bachelorarbeiten vorzustellen. Sitzungen im Plenum dienten der vertiefenden Textarbeit. Als Forum wurden Sitzungstermine angeboten, in denen die Studierenden die Exposés ihrer Bachelorarbeiten vorstellen und diskutieren konnten. Als dritte Phase wurde ein Tagungsworkshop veranstaltet, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Bachelorarbeiten in einer Abschlusspräsentation vorstellen, dabei die Form des mündlichen Bachelorkolloquiums üben und das Einüben von Kritikformen fortsetzen konnten.

Besonderheiten

Es war Ziel des Seminars, die Praxis des Kritikübens nicht nur als theoretischen Gegenstand zu betrachten, sondern in vielfältigen Formen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Texten, in der Partnerarbeit und im gegenseitigen Feedback in der Gruppe immer wieder zu erproben. Das institutsübergreifende Teamteaching wurde durch die Studierenden positiv hervorgehoben: Explizit haben sie es als erkenntnisfördernd beschrieben zu erleben, wie kulturwissenschaftliche Perspektiven unterschiedlicher Herkunftsdisziplinen – eine philosophische und eine mediensoziologische – miteinander in einen produktiven Dialog und konstruktiven, wertschätzenden Dissens treten.

Prof. Dr. Ursula Weisenfeld



Lehrveranstaltung: Biosicherheit transgener Organismen

Rahmenbedingungen & Inhalte

Die Veranstaltung „Biosicherheit transgener Organismen“ war ein interdisziplinärer Workshop und ein Gemeinschaftsprojekt der Leuphana Universität Lüneburg, der Leibniz Universität Hannover, der Westfälischen Wilhelm-Universität Münster und der Universität Rostock. Der Workshop führte Studierende biologischer, agrarwissenschaftlicher, gartenbaulicher und betriebswirtschaftlicher Studiengänge fachübergreifend zusammen. Sie behandelten die Grundlagen von Sicherheitsforschung, Sicherheitsbewertung und Sicherheitsmanagement der Biotechnologie sowie gesellschaftliche Aspekte der Gentechnik-Debatte.

Zielsetzung

Der Workshop war eine Initiative zur Integration von biologischer Sicherheitsforschung im deutschen Bildungssystem. Seine Ziele waren die Förderung des Zusammenspiels von Sicherheitsforschung, -bewertung und -management bei neuen Technologien, die Stärkung der Präsenz und Kompetenz in der gesellschaftlichen Debatte und die Stärkung des Berufsfeldes „Biosicherheit“.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung bereiteten die Studierenden die Übungen und Themen vor. Der Workshop begann mit Impulsvorträgen der Dozentinnen und Dozenten zu ihren Institutionen und Forschungsfeldern.

Es folgten Vorträge der Studierenden, die in praktischen Übungen aufgegriffen wurden, um die behandelten Themen zu vertiefen und zu bewerten. Danach fanden themenorientierte interdisziplinäre Gruppenarbeiten der Studierenden statt, um die unterschiedlichen Perspektiven und Fachkulturen der jeweiligen Disziplinen kennenzulernen. Abendveranstaltungen mit ergänzenden Vorträgen und Diskussionen schlossen den Tag ab.

Besonderheiten

Durch die gegenseitige Wissensvermittlung und Diskussion erlangten die Studierenden unterschiedlicher Disziplinen ein grundlegendes Verständnis über das Zusammenspiel von Forschung, Sicherheitsbewertung und Sicherheitsmanagement von neuen Technologien und erlernten die dazugehörigen wissenschaftlichen und methodischen Grundlagen. Der Workshop sollte die Studierenden darauf vorbereiten, eine stärkere Rolle in der gesellschaftlichen Debatte zu übernehmen und kompetent zu Themen wie Bioethik, Verbraucherschutz, Technikfolgenabschätzung, aber auch zu Stakeholderinteressen, sozioökonomischen Aspekten und Kommunikationsfragen Stellung zu nehmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erprobten diese Kompetenzen im kritischen Austausch mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen.

FORSCHUNG SICHTBAR MACHEN

FORSCHUNGSPREISE 2011

Durch die öffentliche Auszeichnung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana Universität Lüneburg soll die Forschung an der Hochschule verstärkt sichtbar gemacht werden und einen zentralen Platz im Bewusstsein aller Hochschulangehörigen einnehmen.

Dies muss vor allem gefördert werden, wenn Forschungsaktivitäten in hochspezifischen Kontexten der einzelnen Fachdisziplinen eingebettet sind. So erarbeiten sich erfolgreiche Forscherinnen und Forscher vielfach eine hohe Reputation in ihrer wissenschaftlichen Fachgemeinschaft, ohne dass ihre Leistungen disziplin- oder fachübergreifend gebührend wahrgenommen werden.

In ihrem Bestreben, einen wichtigen Platz in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft einzunehmen, richtet die Leuphana ihre Forschungsaktivitäten generell an den internationalen Standards und Regeln der jeweiligen wissenschaftlichen Fachgemeinschaft aus. Exzellente Forschungsleistungen können nicht mit einem singulären Indikator gemessen werden, sondern werden in der internationalen Forschungsgemeinschaft mit verschiedenen Indikatoren abgebildet, die auch unterschiedliche Forschungskulturen und Fächerentwicklungen widerspiegeln. Dennoch gibt es einen fächerübergreifenden Konsens, dass sich Forschungsstärke im Wettbewerb um Forschungsanerkennung vornehmlich in Publikationsergebnissen, der Nachwuchsförderung und den Promotionen, der Einwerbung von Drittmitteln und in der Bezugnahme anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf bestehende Forschungsergebnisse (Zitationen) ausdrückt.

Nach diesen international anerkannten Forschungsindikatoren wurden auch die Preiskategorien und die Ermittlungsverfahren konzipiert, in denen neben einem ersten Preis auch der/die zweit- und drittplatzierte Preisträger_in ausgezeichnet werden.

Die Vergabe von Forschungspreisen ist eine von über zwanzig Forschungsfördermaßnahmen, die im Senat der Leuphana beschlossen wurden. Der Preisermittlung liegt ein vom Präsidium verabschiedetes „Ausführungspapier Forschungspreise“ zugrunde. Die dort spezifizierten Ermittlungsverfahren werden im Gleichklang zur Weiterentwicklung der Datenbasis laufend verbessert und angepasst. Die jeweils aktuelle Version ist über die Internetseite der Leuphana einsehbar. Die eingesetzte „Entscheidungskommission Forschungspreise“, in der Vertreterinnen und Vertreter aus allen vier Fakultäten, der Senatskommission Forschung, des Wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Gleichstellungsbeauftragte eingebunden sind, beschließt die Sieger und Platzierungen nach Prüfung der Unterlagen.

Mit der Preisverleihung im Rahmen des *dies academicus 2011* werden die Forschungspreise zum vierten Mal vergeben. Durch diese jährliche Verleihung von Forschungspreisen sollen hervorragende Forschungsleistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leuphana feierlich gewürdigt werden.

BEST PUBLISHER OF THE YEAR 2010

Für herausragende Publikationsleistungen wird der „Best Publisher of the Year“ ausgezeichnet. Die Publikationen der Jahre 2008 bis 2010, die von den Forschenden in der Hochschulbibliographie der Leuphana Universität Lüneburg registriert sind, werden nach fachspezifischen Qualitätsstandards bewertet.

Dies spiegelt sich unter anderem in einer differenzierten Bewertung unterschiedlicher wissenschaftlicher Publikationsformen wider. So ist beispielsweise die Monografie die bedeutendste Publikationsform in den Geistes- oder Rechtswissenschaften, im Gegensatz zu Beiträgen in internationalen Fachzeitschriften z. B. in der Psychologie oder den Wirtschaftswissenschaften. Letztere unterscheiden sich in ihrer Bedeutung wiederum durch Begutachtungsprozesse, fachspezifische Rankings oder die Indexierung in Datenbanken, wie Scopus und ISI Web of Knowledge.

Vertreter aller vier Fakultäten haben sich mit beachtlichen Publikationsleistungen in der jeweiligen nationalen und internationalen Wissenschaftsgemeinschaft positioniert. Nachfolgend stehen die zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das Publikationsranking anführen.

1. *Prof. Dr. Joachim Wagner*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
2. *Prof. Dr. Thorsten Abmann*, Fakultät Nachhaltigkeit
3. *Prof. Dr. Dr. Thomas Schomerus*, Fakultät Nachhaltigkeit
4. *Prof. Dr. Werner Härdtle*, Fakultät Nachhaltigkeit
5. *Prof. Dr. Stefan Schaltegger*, Fakultät Nachhaltigkeit
6. *Prof. Dr. Reinhard Schulte*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
7. *PD Dr. Goddert v. Oheimb*, Fakultät Nachhaltigkeit
8. *Prof. Dr. Andreas Hirschi*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
9. *Prof. Dr. Gerd Michelsen*, Fakultät Nachhaltigkeit
10. *Prof. Dr. Burkhardt Funk*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften und
Prof. Dr. Jürgen Deller, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Erstmals unter den Top 10 sind die Betriebswirte Stefan Schaltegger und Reinhard Schulte, der Ökologe Goddert von Oheimb und der Wirtschaftsinformatiker Burkhardt Funk.

Prof. Dr. Joachim Wagner



Wie in den Vorjahren hält der Ökonom *Joachim Wagner* den ersten Rang in der Kategorie „Best Publisher of the Year 2010“ – in diesem Jahr dicht gefolgt vom Zweitplatzierten, dem Ökologen Thorsten Abmann. *Prof. Dr. Joachim Wagner* ist W3-Professor für Volkswirtschaftslehre mit dem Arbeitsschwerpunkt Empirische Wirtschaftsforschung. Seine Forschungsschwerpunkte liegen vor allem auf den Gebieten Internationale Firmentätigkeit, Industrielle Beziehungen, Unternehmensdynamik und angewandte Mikroökometrie. Als Research Professor ist er tätig am Max Planck Institute of Economics in Jena und engagiert sich als Research Fellow am Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit in Bonn. Er wurde als Mitglied geladen in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, in den Statistischen Beirat des Statistischen Bundesamtes sowie in das Kuratorium des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung. Joachim Wagner engagiert sich darüber hinaus in besonderer Weise für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

www.leuphana.de/joachim-wagner

Prof. Dr. Thorsten Abmann ist W3-Professor für Ökologie mit dem Schwerpunkt Tierökologie. Er publiziert seit einigen Jahren sehr erfolgreich in weltweit referierten Zeitschriften und arbeitet in internationalen Projekten u.a. mit Partnern in China und Israel zusammen.

www.leuphana.de/thorsten-assmann

Der Jurist Prof. Dr. Dr. (GTU Tiflis) Thomas Schomerus rückt in diesem Jahr vom 7. auf den 3. Rang vor. Er publiziert zahlreiche Beiträge zu aktuellen Fragen des Umweltrechts.

www.leuphana.de/thomas-schomerus

BEST FUNDRAISER OF THE YEAR 2010

Zur Auszeichnung der erfolgreichen Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten durch Drittmittel externer Fördereinrichtungen dient der Preis des „Best Fundraiser of the Year“. Um fächerspezifische Voraussetzungen und Forschungskulturen zu berücksichtigen, werden die erwirtschafteten Drittmiteleinnahmen im Vergleich zu den durchschnittlichen Drittmiteleinnahmen pro Professor/in in Deutschland gemäß der Hochschulfinanzstatistik beurteilt. Einbezogen werden extern eingeworbene Drittmittel sowie Sondermittel, die in einem wettbewerblichen Verfahren vergeben wurden.

Die drei besten Forscherinnen und Forscher haben im Jahr 2010 mehr als das Zehnfache des Fächerdurchschnitts im Rahmen ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten an der Leuphana Universität Lüneburg erwirtschaftet. Nachfolgend sind die besten zehn Forscherinnen und Forscher für das Jahr 2010 aufgeführt.

1. *Prof. Dr. Gerd Michelsen*, Fakultät Nachhaltigkeit
2. *Prof. Dr. Kurt Czerwenka*, Fakultät Bildungswissenschaften
3. *Dr. Tanja Mölders*, Fakultät Nachhaltigkeit und *Daniela Gottschlich, M.A.*, Fakultät Nachhaltigkeit
4. *Prof. Dr. Peter Paulus*, Fakultät Bildungswissenschaften
5. *Prof. Dr. Sabine Remdisch*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
6. *Prof. Dr. Stefan Schaltegger*, Fakultät Nachhaltigkeit
7. *Prof. Dr. Meinfried Striegnitz*, Fakultät Nachhaltigkeit
8. *Prof. Dr. Ute Stoltenberg*, Fakultät Bildungswissenschaften
9. *Prof. Dr. Rainer Höger*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
10. *Prof. Dr. Jens Newig*, Fakultät Nachhaltigkeit und *Prof. Dr. Anthimos Georgiadis*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Aus dem Institut für Umweltkommunikation (INFU) sind in diesem Jahr unter den zehn besten Fundraisern erstmals *Meinfried Striegnitz* und *Jens Newig*. Jens Newig wurde 2010 überdies mit einem „Starting Grant“ des European Research Council ausgezeichnet. Besonders erfolgreich bei der Bewirtschaftung Drittmittelförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) waren *Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein*, *Prof. Dr. Jens Newig* und *Prof. Dr. Jutta Röser*.

Prof. Dr. Gerd Michelsen



Den ersten Rang in der Kategorie „Best Fundraiser of the Year 2010“ erreicht – wie in den Vorjahren – der Leiter des Instituts für Umweltkommunikation, *Prof. Dr. Gerd Michelsen*. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Themenfeldern Nachhaltigkeit (v.a. in Bildungsinstitutionen), Nachhaltigkeitskommunikation und Umweltbildung. Seit 2005 ist er Inhaber des UNESCO Lehrstuhls „Higher Education for Sustainable Development“.

www.leuphana.de/gerd-michelsen

Prof. Dr. Kurt Czerwenka ist Leiter der „Leuphana Sommerakademie“, eines modellhaften Bildungsprojektes für Hauptschülerinnen und Hauptschüler. Die Sommerakademien werden mittlerweile mit regionalen Kooperationspartnern in fünf Bundesländern durchgeführt und von zahlreichen Sponsoren unterstützt.

www.leuphana.de/sommerakademie

Erstmals werden mit *Dr. Tanja Mölders* und *Daniela Gottschlich* zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Kategorie „Best Fundraiser“ ausgezeichnet. Die beiden Frauen warben im Jahr 2009 gemeinsam eine Forschungsnachwuchsgruppe im Förderschwerpunkt Sozialökologische Forschung (SÖF) des BMBF ein, über die aktuell sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finanziert werden.

www.leuphana.de/institute/insugo/forschung/forschungsprojekte/pona

MOST CITED RESEARCHER OF THE YEAR 2010

Ein Indikator für die Bedeutung, die wissenschaftliche Arbeiten der Forscherinnen und Forscher in der internationalen Forschungsgemeinschaft einnehmen, ist die Zitierhäufigkeit in wissenschaftlichen Fachartikeln, die mit dem Preis des „Most Cited Researcher“ ausgezeichnet wird. Zur Preisermittlung wurden die Zitationen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Jahre 2008, 2009 und 2010 der international anerkannten wissenschaftlichen Datenbanken ISI Web of Knowledge und Scopus ausgewertet.

Die meist zitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana Universität Lüneburg sind

SCOPUS Datenbank

1. Prof. Dr. Joachim Wagner, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
2. Prof. Dr. Werner Härdtle, Fakultät Nachhaltigkeit
3. Dr. Goddert von Oheimb, Fakultät Nachhaltigkeit
4. Prof. Dr. Wolfgang Ruck, Fakultät Nachhaltigkeit
5. Prof. Dr. Thorsten Aßmann, Fakultät Nachhaltigkeit
6. Prof. Dr. Stefan Schaltegger, Fakultät Nachhaltigkeit
7. Prof. Dr. Jürgen Deller, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
8. Dr. Thomas Niemeyer, Fakultät Nachhaltigkeit
9. Prof. Dr. Michael Braungart, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
10. Hartmut Meyer, Fakultät Nachhaltigkeit

ISI Web of Knowledge

1. Prof. Dr. Joachim Wagner, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
2. Prof. Dr. Werner Härdtle, Fakultät Nachhaltigkeit
3. Prof. Dr. Thorsten Aßmann, Fakultät Nachhaltigkeit
4. Prof. Dr. Wolfgang Ruck, Fakultät Nachhaltigkeit
5. PD Dr. Goddert von Oheimb, Fakultät Nachhaltigkeit
6. Dr. Thomas Niemeyer, Fakultät Nachhaltigkeit
7. Dr. Thomas Petzel, Fakultät Bildungswissenschaften
8. Hartmut Meyer, Fakultät Nachhaltigkeit
9. Prof. Dr. Stefan Schaltegger, Fakultät Nachhaltigkeit
10. Dr. Claudia Drees, Fakultät Nachhaltigkeit und
Dr. Andrea Matern, Fakultät Nachhaltigkeit

In die Auswertung einbezogen wurden in diesem Jahr alle Autorinnen und Autoren von Artikeln, die unter Leuphana-Adresse publiziert wurden. Neu in den Top 10 sind Prof. Dr. Jürgen Deller (SCOPUS-Auswertung) sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Dr. Thomas Niemeyer, Dr. Claudia Drees und Dr. Andrea Matern.

Prof. Dr. Joachim Wagner



Den ersten Rang in der Kategorie „Most Cited Researcher of the Year 2010“ erreicht Prof. Dr. Joachim Wagner (Institut für Volkswirtschaftslehre). Seine anhaltend hohe internationale Zitationshäufigkeit lässt darauf schließen, dass er mit seinen Arbeiten sein Forschungsfeld maßgeblich mitprägt.

www.leuphana.de/joachim-wagner

Ebenfalls konstant hoch zitiert wird der Zweitplatzierte Prof. Dr. Werner Härdtle vom Institut für Ökologie. Er arbeitet seit einigen Jahren intensiv in einer deutsch-chinesischen Forschergruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und publiziert sehr erfolgreich in internationalen referierten Zeitschriften.

www.leuphana.de/werner-haerdtle

Rang drei ist in den Auswertungen aus beiden Datenbanken in diesem Jahr erstmals unterschiedlich besetzt. Beide Autoren stammen aus dem Institut für Ökologie. Aufgrund der absolut höheren Zahl an Zitationen wird PD Dr. Goddert von Oheimb mit dem 3. Preis in der Kategorie „Most Cited Researcher of the Year 2010“ ausgezeichnet.

Die beiden meistzitierten Artikel in der ausgewerteten Periode 2008-2010 spiegeln das Abschneiden auf den oberen Rängen wider:

1. Wagner, J (2007): Exports and productivity: A survey of the evidence from firm-level data. *World Economy*, 30 (1): 60-82 JAN 2007.
2. Beck, IC; Bruhn, R; Gandrass, J; Ruck, W (2005): Liquid chromatography-tandem mass spectrometry analysis of estrogenic compounds in coastal surface water of the Baltic Sea *Journal of Chromatography A*, 1090 (1-2): 98-106.

BEST YOUNG RESEARCHER OF THE YEAR 2010

Die Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher der Leuphana Universität Lüneburg haben ihre Forschungsergebnisse – je nach Fächertradition – sowohl in hochrangigen nationalen als auch internationalen Publikationsorganen, vielfach mit Begutachtungsprozess, veröffentlicht. Sie präsentieren ihre Arbeiten auf wichtigen wissenschaftlichen Konferenzen, werden als Keynote Speaker eingeladen und spielen eine zentrale Rolle in Netzwerken ihrer jeweiligen Wissenschaftsgemeinschaft. Darüber hinaus nehmen sie bereits Aufgaben als Gutachter für wissenschaftliche Fachzeitschriften wahr und haben verschiedene externe Auszeichnungen und Preise erhalten.

Die drei erfolgreichsten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus der Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber sind:

1. *Prof. Dr. Andreas Hirschi*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
1. *Dr. Erik Hansen*, Fakultät Nachhaltigkeit
3. *Prof. Dr. Christian Pfeifer*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Der erste Rang in der Kategorie „Best Young Researcher of the Year 2010“ wurde aufgrund von Punktgleichheit zwei Mal vergeben.

Prof. Dr. Andreas Hirschi ist seit 2009 Professor (W1) für Karriereforschung. Sein wissenschaftliches Interesse gilt der beruflichen Entwicklung nach Abschluss eines Studiums. Seine Schwerpunkte sind auf forschungsbasierte Lehre und zusätzliche Angebote für Studierende in der Karrierevorbereitung angelegt. Andreas Hirschi war zwei Jahre Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Er publiziert und begutachtet Beiträge in zahlreichen internationalen Zeitschriften wie dem *Journal of Vocational Behaviour*, *Career Development Quarterly*, *Journal of Career Assessment* und *Journal of Career Development*. Zudem ist er diplomierter Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und hat verschiedene praxisrelevante Arbeiten zur Karriereberatung im deutschsprachigen Raum veröffentlicht.
www.leuphana.de/andreas-hirschi.html

Prof. Dr. Andreas Hirschi und Dr. Erik G. Hansen



Dr. Erik G. Hansen ist seit 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind strategisches Innovationsmanagement und Partizipation im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Zuvor war er Visiting Scholar am Doughty Centre for Corporate Responsibility der Cranfield University (UK) und promovierte an der Technischen Universität München. Er veröffentlicht regelmäßig in international renommierten Fachzeitschriften und stellt seine Forschungsergebnisse auf Tagungen im In- und Ausland vor. Neben seiner akademischen Ausbildung sammelte er umfangreiche Praxiserfahrung bei deutschen Industrieunternehmen im In- und Ausland sowie als freier Mitarbeiter in Unternehmen der IT- und Medienbranche.

www.leuphana.de/erik-hansen

Mit dem dritten Preis wird *Prof. Dr. Christian Pfeifer* ausgezeichnet. Der Volkswirt ist seit 2009 Professor (W1) für Volkswirtschaftslehre mit dem Forschungsschwerpunkt Arbeits- und Personalökonomik und Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen, insbesondere in viel beachteten internationalen Fachzeitschriften. Er ist Fellow des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) und gehörte im Handelsblatt-Ranking VWL 2010 zu den Top-100 Ökonomen unter 40 Jahren.

www.leuphana.de/christian-pfeifer

BEST DOCTORAL RESEARCHER OF THE YEAR 2010

Die eingereichten Bewerbungen zeigen, dass die Doktorandinnen und Doktoranden der Leuphana Universität Lüneburg eine rege Forschungstätigkeit entwickeln. Sie konnten bereits erste große Erfolge in Form von Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften mit Begutachtungsverfahren bzw. hohen Impact-Faktoren im jeweiligen Fach vorweisen. Mit ihren Forschungsarbeiten sind sie auf wichtigen Fachtagungen vertreten und bewähren sich erfolgreich im Wettbewerb um Stipendien renommierter Fördereinrichtungen.

Die drei erfolgreichsten Doktoranden aus der Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber sind:

1. *Kathrin Rosing*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
2. *Dipl.-Umweltwiss. Simon Burandt*, Fakultät Nachhaltigkeit
3. *Stephan Humpert, M.A.*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Den ersten Rang in der Kategorie „Best Doctoral Researcher of the Year 2010“ erreicht *Kathrin Rosing* vom Institut für Strategisches Personalmanagement. Die Diplom-Psychologin ist seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin bei Prof. Dr. Michael Frese, Professur für Psychologie, insbesondere Innovation und Entrepreneurship. Nach einem Studium der Psychologie an der Universität Osnabrück war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen. Ihr Werdegang umfasst Forschungsaufenthalte an der University of Missouri-Columbia und der National University of Singapore (DAAD-Kurzzeitstipendium für Doktoranden). Sie hat zahlreiche Artikel insbesondere in internationalen begutachteten Fachzeitschriften veröffentlicht und stellt ihre Forschungsergebnisse auf Tagungen im In- und Ausland vor. Kathrin Rosing promoviert über „Dynamics of the innovation process: The linear-recursive model of innovation and the implications for leadership and selfregulation“.

www.leuphana.de/kathrin-rosing

Dipl.-Psych. Kathrin Rosing



Der zweite Preis geht an den Diplom-Umweltwissenschaftler *Simon Burandt* vom Institut für Umweltkommunikation (INFU). Er studierte an der Universität Lüneburg und wirkt seit 2005 in verschiedenen wissenschaftlichen Projekten v.a. zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und zur Kompetenzentwicklung durch eLearning mit. Seine 2008 begonnene Promotion zum Thema „Szenarioanalyse als Lernsetting einer nachhaltigen Entwicklung“ hat er Ende Juni abgeschlossen.

www.leuphana.de/burandt

Den dritten Preis erhält der Volkswirt *Stephan Humpert, M.A.*. Stephan Humpert absolvierte 2009 ein Masterstudium an der Universität Rostock und promoviert seit 2010 bei Prof. Dr. Christian Pfeifer (Professur für Volkswirtschaftslehre) mit dem Forschungsschwerpunkt Arbeits- und Personalökonomik. Thema seiner Promotion sind „Alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede am Arbeitsmarkt“.

www.leuphana.de/stephan-humpert

INNOVATION, INITIATIVEN UND KOOPERATIONEN

WISSENSTRANSFERPREIS 2011

Die Fähigkeit zu innovativem Denken, die beständige Entwicklung von Ideen und die Weitergabe von forschungsbasiertem Wissen sind wichtige Erfolgsgaranten einer Hochschule im 21. Jahrhundert. Die Leuphana Professional School und die Senatskommission für Wissenstransfer und wissenschaftliche Weiterbildung verleihen im Rahmen des *dies academicus* der Leuphana Universität Lüneburg einen Preis für Wissenstransfer zwischen Hochschule und Praxis.

Der Wissenstransferpreis

Wissenschaftliche Transferleistungen mit Praxisbezug sind ein wesentliches Profilmerkmal der Leuphana. Mit dem Wissenstransferpreis soll ihre Bedeutung im akademischen Selbstverständnis der Hochschule, in der Wertschätzung der Kooperationspartner und in der öffentlichen Wahrnehmung weiterentwickelt und gewürdigt werden.

Die Leuphana Professional School ist eine zentrale Einrichtung für Wissenstransfer und wissenschaftliche Weiterbildung. Aus diesem Grund zeichnet sie qualitativ hochwertige und innovative Aktivitäten im Wissenstransfer mit überzeugenden, nachhaltigen Konzepten und praxisnaher, kooperativer Ausrichtung aus.

Zur Bewerbung aufgerufen waren Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fakultäten der Leuphana, die 2010/2011 ein Transferprojekt durchgeführt haben, das eines oder mehrere der hier aufgeführten Kriterien erfüllt. Gesucht wurden Transferprojekte,

- die nachweisbar erfolgreich sind und damit einen besonderen Nutzen für die Praxispartner stiften und/oder zur Profilbildung der Leuphana beitragen,
- die in dieser Form erstmals durchgeführt wurden und vorbildlich zum Engagement für neue Transferaktivitäten an der Leuphana anregen,
- die einen hohen Innovations- und/ oder Nachhaltigkeitsgrad aufweisen.

Ziel der drei mit 2.500 Euro dotierten Preise ist es, nachhaltige Wissens- und Technologietransfers zu fördern und herausragende Beispiele anwendungsorientierter Lehre, Forschung und Weiterbildung publik zu machen. 2011 werden drei Preise vergeben. Den Wissenstransferpreis erhalten Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler, die mit ihrem Transferprojekt besonders innovative, nachhaltige und beispielgebende Leistungen sowie Entwicklungen im Wissenstransfer und wissenschaftliche Kooperationen mit Partnern der außeruniversitären Praxis in 2010/2011 vorweisen können. Dazu gehört z. B. der Austausch von Ideen, Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, Produkten, Personen, Ressourcen und Hilfestellungen im Rahmen von Praxispartnerschaften. Das Preisgeld soll für die weitere Verbesserung des Wissenstransfers eingesetzt werden.

Für die Vergabe des Preises wurden, in Zusammenarbeit mit der Professional School und der Kommission für Weiterbildung und Wissenstransfer, Bewertungskriterien für den Wissenstransfer der Leuphana erarbeitet. Kriterien für die Bewertung der Transferaktivitäten sind z. B. besonders überzeugende Transferformate sowie Projektergebnisse und Produkte, begleitende Tagungen/Symposien/Konferenzen, der Innovations- und Nachhaltigkeitsgrad des Projektes, die Form der Zusammenarbeit mit Praxispartnern sowie die Qualität des Transferprozesses.

Die Jury

Die Auszeichnung für den Wissenstransfer vergibt die „Entscheidungskommission Weiterbildungs- und Transferpreise“ auf Basis der oben aufgeführten Kriterien. Diese Kommission setzt sich zusammen aus:

- dem Vizepräsident für Professional School und Informationstechnologie,
- einem/einer Mitarbeiter_in der Professional School,
- den Dekaninnen und Dekanen sowie Prodekaninnen und -dekanen aller vier Fakultäten der Leuphana,
- einem Mitglied der Professorinnen und Professoren sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses, des akademischen Mittelbaus sowie der Studierenden aus der Senatskommission für Wissenstransfer und wissenschaftlicher Weiterbildung und
- der zentralen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten.

Prof. Dr. Rainer Höger



Projekt: Psychonik – Forschung zur Implementierung psychologischer Prozesse auf technische Systeme

Die Auszeichnung der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg im Wissenstransfer – für besonders innovative, nachhaltige und beispielgebende Leistungen im Wissenstransfer – geht an *Prof. Dr. Rainer Höger* und sein Projekt „Psychonik“.

Das Projekt

Der Psychologe Rainer Höger leitet das interdisziplinäre und anwendungsorientierte Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit vier weiteren Professoren der Leuphana: *Prof. Dr. Hans-Rüdiger Pfister, Prof. Dr. Friedrich Müller, Prof. Dr. Helmut Faasch* und *Prof. Dr. Eckhard Bollow*.

Das Projekt wird im Zeitraum vom 1. August 2008 bis 31. Dezember 2012 mit 800.000 Euro als Forschungsschwerpunkt aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der Volkswagen Stiftung und des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) gefördert.

Der Forschungsschwerpunkt Psychonik verfolgt das Ziel, Maschinen mit psychologischen Eigenschaften auszustatten, um die Interaktion zwischen Mensch und Maschine natürlicher zu gestalten und die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine zu erleichtern. Das Projekt zeigt eine neue, innovative und interdisziplinäre Wissenschaftsdisziplin mit hoher Anwendungsorientierung. An den Themenstellungen arbeiten Psychologen, Informatiker und Ingenieure. Ihr Gegenstand ist die Übertragung von Erkenntnissen der naturwissenschaftlich orientierten Psychologie auf technische Systeme.

Der Wissenstransfer und die Partnerschaften

Der Transfer von Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmungs-, Motivations-, Kognitions-, Lern- und Verhaltenspsychologie auf technische Systeme ermöglicht die Konstruktion von Geräten, deren funktionsgebundene Mechanik durch psychologische Interpretations- und Steuerungsprozesse erweitert wird. Gegenstand des aktuellen Forschungs- und Transferprozesses ist die Entwicklung eines neuartigen Systems zur automatischen Emotionsdetektion von Autofahrern. Weiterhin wird an der Konzeption von Assistenzsystemen für die Praxis gearbeitet, die helfen, das Fahrverhalten zu regulieren. Mit der Umsetzung der Forschungsergebnisse in die zugehörigen Praxisfelder wird der Technologie- und Wissenstransfer in den beteiligten Fachgebieten deutlich intensiviert.

Das Projekt zeichnet sich neben der Interdisziplinarität und der konkreten Verwertungsstrategie insbesondere auch durch die Unterstützung und erfolgreiche strategische Partnerschaft mit der Volkswagen AG, Wolfsburg, aus. So wurde zur Unterstützung der Produktentwicklung von der Volkswagen AG ein Teil der Ausstattung des Fahrsimulators am Institut für Experimentelle Wirtschaftspsychologie zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird in der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit als qualitativ wertvoll bewertet und hat bislang über 15 wissenschaftliche Publikationen hervorgebracht. Neben der Fachöffentlichkeit stößt das Projekt insbesondere in der breiten Öffentlichkeit auf großes Interesse, so dass die Regionalpresse und auch der SPIEGEL (Heft 43, 2009) bereits mehrfach über das Psychonik-Projekt berichten konnten. Weiterhin gab es vier Fernsehbeiträge, zwei davon im Regionalfernsehen des NDR.

Prof. Dr. Birgitt Brinkmann und Dr. Bärbel Koppe



Projekt: HWS-Mobil Wasserbau

Die Auszeichnung der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg im Wissenstransfer – für besondere, innovative, nachhaltige und beispielgebende Leistungen im Wissenstransfer – geht an *Prof. Dr. Birgitt Brinkmann* und *Dr. Bärbel Koppe* und ihr Projekt „HWS-Mobil Wasserbau“.

Das Projekt

Die Bauingenieurinnen Birgitt Brinkmann und Bärbel Koppe haben das anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekt in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Praxis konzipiert, beantragt und koordiniert. Zu den Projektpartnern gehören die Hochschule München, Fakultät für Architektur, sowie die Unternehmen Optimal Planen- und Umwelttechnik GmbH aus Menden und Karsten Daedler e.K. aus Trittau. Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Ziel des innovativen Projekts ist es, wassergefüllte Schlauchkonstruktionen zum Einsatz als Notfallsystem im linienförmigen Hochwasserschutz sowie in der Deichverteidigung zu entwickeln. Bislang wurden in erster Linie traditionelle Sandsacksysteme als Notfallsysteme zur Verteidigung durchbruchgefährdeter Deichlinien und zum Dammbau in niedrig gelegenen Uferabschnitten genutzt. Das Kooperationsprojekt HWS-Mobil setzt hier mit seinen vier Teilprojekten zu den Fachgebieten Wasserbau, Tragwerk, Technologie und Produktion sowie Handhabung an und entwickelt Prototypen, die zeit-, personal- und materialeffizient im abwehrenden Hochwasserschutz einsetzbar sind.

Der Wissenstransfer und die Partnerschaften

Das Projekt zeichnet sich damit durch gezielte nachhaltige und innovative Produktentwicklung sowie Erkenntnisgewinn mit Nutzen für die Praxispartner aus. So haben vier der im Projekt entwickelten Prototypen die durchgeführten Gebrauchs- und Belastungstests hervorragend bestanden. Zwei Konstruktionen zum linienförmigen Hochwasserschutz und zwei Deichverteidigungskonstruktionen stehen mit Abschluss des Projekts an der Stufe zur Markteinführung und Serienproduktion. Die entwickelten Konstruktionen erfüllen die zu Projektbeginn gesetzten Zielvorgaben und dienen einer erheblichen Vereinfachung und Verbesserung des notfallmäßigen Hochwasserschutzes. Hiermit können Schäden nicht nur bei kleinräumigen Hochwasserlagen, sondern auch bei Gefahrenlagen in großen Flusseinzugsgebieten verhindert werden, die mit herkömmlichen Sandsacksystemen nicht oder nur unter Einsatz erheblicher Ressourcen vermieden werden können.

Neben der Förderung des Wissenstransfers über Produktentwicklung wurden die Projektergebnisse im Verlauf des Projekts im Rahmen von Fachpublikationen und Messen der Fachwelt präsentiert: So zum Beispiel auf der Interschutz – Internationale Feuerwehr-Leitmesse in Leipzig, der 32rd International Conference on Coastal Engineering in Shanghai und durch einen zweiteiligen Fachbeitrag zum Kooperationsprojekt in der ungarischen Fachzeitschrift „Fire Press“. Endergebnisse des Projekts werden vom Projektteam der Leuphana auf den folgenden Fachkonferenzen vorgestellt: der International Conference Structural Membranes in Barcelona und auf dem Internationalen Fachkongress Acqua Alta in Hamburg.

Prof. Dr. Ursula Weisenfeld und Jens Schmidt, M.A.



Die Auszeichnung der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg im Wissenstransfer – für besondere innovative, nachhaltige und beispielgebende Leistungen im Wissenstransfer – geht an Prof. Dr. Ursula Weisenfeld und Jens Schmidt, M.A., und ihren studentischen Ideenwettbewerb „Sterne der Druckbranche“.

Das Projekt

Die Professorin für Innovationsmanagement Ursula Weisenfeld und der wissenschaftliche Mitarbeiter Jens Schmidt haben mit diesem studentischen Ideenwettbewerb ein neues Transferformat zwischen Lehre und Praxis geschaffen, das für vielfältige Themen offen ist.

Der im Rahmen der Veranstaltung „Innovationsmanagement“ 2010 erstmals durchgeführte Ideenwettbewerb dreht dabei das übliche Projektschema um. Statt bestehende Unternehmensideen wissenschaftlich zu bearbeiten, steht hier ausdrücklich die Generierung und Ausarbeitung eigener Ideenskizzen im Vordergrund. Die Studierenden erhalten damit die Chance, sich mit konkreten Innovationsanforderungen der Praxis auseinanderzusetzen und gleichzeitig die Bedingungen realer Ideenwettbewerbe kennenzulernen. Mit der Beurteilung der eingereichten Konzepte, sowohl aus hochschulischer als auch aus unternehmerischer Sicht, erhalten die Studierenden dabei ein hoch qualifiziertes Feedback. Entsprechend diesem Konzept wurde der diesjährige Ideenwettbewerb „Sterne der Druckbranche“ in Kooperation mit der v. Stern'schen Druckerei aus Lüneburg durchgeführt. Sein Ziel war es, Chancen für eine zukunftsfähige Positionierung kleinerer und mittlerer Druckereien am Markt aufzuzeigen und entsprechende Geschäftsideen zu skizzieren.

Projekt: Sterne der Druckbranche – Ideenwettbewerb zur Positionierung von Druckereien am Markt von morgen

Der Wissenstransfer und die Partnerschaften

Mit der Ausschreibung eines studentischen Ideenwettbewerbs – als neues Format für den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule und Praxis – orientiert sich die v. Stern'sche Druckerei jetzt an der Zukunft und bindet Studierende der Leuphana in ihren Gestaltungsprozess ein.

Das Projekt zeichnet sich neben der intensiven Kooperation mit dem regionalen Praxispartner und dem beispiel- und anreizgebenden Transferformat insbesondere auch durch die Vielfalt und Verwertungsmöglichkeiten der studentischen Entwicklungsergebnisse aus. Dabei wurden insgesamt 59 Ideenskizzen eingereicht und präsentiert. Die besten zehn Ideen wurden zu einem Pitch um die ausgeschriebenen Preisgelder eingeladen und mit entsprechenden Urkunden ausgezeichnet.

Das so aktivierte kreative Potential der Studierenden versteht die v. Stern'sche Druckerei – die als älteste inhabergeführte Druckerei Deutschlands beinahe so alt ist wie der Buchdruck selbst – als anregenden Ideenfundus für weitere Innovationen und damit als aktiven Beitrag zur weiteren Zukunftssicherung. Dass dieser Fundus einiges zu bieten hat, zeigt nicht zuletzt das aktuelle Ideenspektrum von der „Druckbar“ bis hin den „Sonnenseiten“, von der „Studierendenbibliothek“ bis hin zum Seniorenmagazin „Großartig“, von Social Media-Anwendungen wie „Print meets Twitter“ bis hin zu „Printed Electronics“. Mit diesem Projekt werden daher auch die übergreifenden Ziele der gründungsfreundlichen Leuphana wie Nachhaltigkeit und Handlungsorientierung umgesetzt.

WISSEN SCHAFFT VERANTWORTUNG: PREISE FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT VON STUDIERENDEN

In diesem Jahr werden anlässlich des *dies academicus* wieder zwei Preise für das ehrenamtliche Engagement von Studierenden auf Initiative des Präsidiums verliehen.

Hintergrund

Bürgerschaftliches Engagement im Rahmen von zukunftsfähiger Universitätsentwicklung nimmt auch in der deutschen Hochschullandschaft einen immer höheren Stellenwert ein. Im März 2009 hat sich das Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ mit dem Ziel gegründet, das bürgerschaftliche Engagement ihrer Mitglieder zu fördern. Neben anderen deutschen Universitäten gehört auch die Leuphana Universität Lüneburg dem Netzwerk an.

Studierende, die sich im Rahmen von Seminaren beispielsweise für eine nachhaltige Entwicklung an ihrer Hochschule und in ihrer Kommune einsetzen, sind in Deutschland erst langsam im Kommen. „Service Learning“ heißt diese in den USA schon weit verbreitete Methode. Wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist dabei, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis, zwischen Universität und einer Region im In- oder Ausland zu schlagen. Akademisches Lernen soll so mit reflektiertem Engagement im zivilgesellschaftlichen Leben in Einklang gebracht werden.

Darüber hinaus ist es der Leuphana auch wichtig, das bürgerschaftliche Engagement von Studierenden außerhalb von Lehrveranstaltungen zu fördern und zu würdigen. Aus diesem Grund wird in diesem Jahr zum zweiten Mal auch die ehrenamtliche Arbeit in Initiativen, Projekten oder Aktionsgruppen außerhalb von Lehrveranstaltungen ausgezeichnet.

Die Jury

Die Jury setzt sich aus jeweils einem Vertreter der Fakultät I, II und III, einem Vertreter des AStA und der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Leuphana zusammen:

Fakultät Bildungswissenschaften: *Prof. Dr. Waldemar Stange*

Fakultät Kulturwissenschaften: *Apl. Prof. Dr. Peter Pez*

Fakultät Nachhaltigkeit: *Anica Zeyen, MBus*

Fakultät Wirtschaftswissenschaften: *Johanna Gärnter, M.A.*

Steffen Riemenschneider, AStA-Sprecher

Anne Dudeck, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

DIE PREISKATEGORIEN

Kategorie „Service Learning“

In der Kategorie „Service Learning“ werden Leistungen von Studierenden gewürdigt, die als Einzelpersonen oder im Rahmen einer Gruppenarbeit aus Lehrveranstaltungen heraus Projekte entwickelt haben, die studentisches Engagement im zivilgesellschaftlichen Leben mit akademischem Lernen verbinden. Die gemeinnützige Verantwortung in Stadt, Kommune oder Region, im In- oder Ausland muss sich in einer konkreten praktischen Initiative abbilden oder bereits als Praxisprojekt abgeschlossen sein.

Die Bewerbungskriterien beinhalteten die folgenden Punkte:

- Bewerberinnen und Bewerber müssen an der Leuphana immatrikuliert sein
- das Projekt, das aus einer Lehrveranstaltung heraus und/oder mit einem wissenschaftlichen Bezug entwickelt wurde, muss dem Gedanken der Gemeinnützigkeit verpflichtet sein
- im Projekt muss die Universität mit einer gemeinnützigen Organisation, einem Sozialträger oder der Stadt kooperieren. Sollte die Universität noch nicht offiziell beteiligt sein, muss das Projekt von einer Fakultät der Universität ausgehen oder betreut werden
- das Projekt muss für eine Mindestdauer von sechs Monaten, vorzugsweise über einen noch längeren Zeitraum angelegt sein und dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung tragen

Kategorie „Ehrenamtliches Engagement innerhalb und außerhalb der Universität“

In der zweiten Kategorie „Ehrenamtliches Engagement – innerhalb oder außerhalb der Universität“ wird die ehrenamtliche Tätigkeit von Studierenden ausgezeichnet, die als Einzelpersonen oder Gruppe in Initiativen oder Projekten arbeiten, bzw. diese mit initiiert haben und dem Gedanken der Gemeinnützigkeit verpflichtet sind. Hierbei kann es sich um Tätigkeiten im In- und Ausland handeln sowie um ehrenamtliches Engagement innerhalb oder außerhalb der Universität.

Die Bewerbungskriterien beinhalteten die folgenden Punkte:

- Bewerberinnen und Bewerber müssen an der Leuphana Universität immatrikuliert sein
- das bürgerschaftliche Engagement der Bewerberinnen und Bewerber kann sich auf das Ehrenamt innerhalb von Initiativen der Universität beziehen, aber auch auf ein Projekt außerhalb des universitären Rahmens
- das ehrenamtliche Engagement sollte beispielsweise in einem der folgenden gesellschaftlichen Bereiche stattfinden: Engagement an Universität/universitären Gremien, Kinder- und Jugendbetreuung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Umwelt, Seniorenbetreuung, Sport und Freizeit, Unterstützung von ehrenamtlichen Projekten im Ausland
- das Projekt, an dem die Gruppe Studierender, oder ein/e einzelne/r Bewerber_in arbeitet, muss dem Gedanken der Gemeinnützigkeit verpflichtet sein
- das Projekt muss für eine Mindestdauer von sechs Monaten, vorzugsweise über einen noch längeren Zeitraum angelegt sein

In der Kategorie „Service Learning“ konnten sich die Studierenden unter Angabe von zwei Referenzen, davon ein/e Dozent_in bzw. Projektbetreuung, selbst bewerben. Alternativ konnten die Studierenden auch von Dozierenden vorgeschlagen werden, die in der einzureichenden Projektbeschreibung eine Empfehlung für den/die Kandidaten/Kandidatin abgeben. In der Kategorie „Ehrenamtliches Engagement innerhalb oder außerhalb der Universität“ war die eigene Bewerbung der Studierenden nicht möglich. Sie konnten von anderen Studierenden, einem Dozenten oder einer Person außerhalb der Universität vorgeschlagen werden, die ebenfalls an dem Projekt des/der Engagierten beteiligt ist.

Die Studierenden mussten in der Projektbeschreibung ihre Motivation, die Ziele, die Beteiligten, die Zeitplanung sowie den zeitlichen Aufwand und ggf. die Finanzierung darstellen. Dabei sollte ebenfalls dargelegt werden, inwiefern Aspekte der Gemeinnützigkeit, Nachhaltigkeit, Interkulturalität, Gender & Diversity sowie des Wissenstransfers von der Theorie in die Praxis berücksichtigt wurden.

1. PREIS „SERVICE LEARNING“

Projekt Kindergesundheit in Guinea-Bissau



Der erste Preis in der Kategorie „Service Learning“ wird an das Projekt *Kindergesundheit in Guinea-Bissau* verliehen.

Das Projekt entstand im Rahmen des Projektseminars „Social Entrepreneurship“ im Studienmodul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ im Wintersemester 2010/2011 und wird seitdem von der Projektgruppe im Komplementärstudium fortgeführt. In enger Zusammenarbeit mit dem in Deutschland ausgebildeten afrikanischen Mediziner Dr. Agostinho Cá und mit dem Seminarleiter Dr. Jorge Guerra Gonzáles arbeiten die Studierenden daran, Sach- und Geldspenden zu sammeln. Das Krankenhaus in der guinea-bissauischen Stadt Catió, das von Dr. Cá geleitet wird, soll dabei vor allem mit medizinischen Geräten und Materialien unterstützt werden. Das westafrikanische Land ist mit seinen 1,5 Millionen Einwohnern eines der kleinsten Afrikas und, obwohl es als politisch stabil gilt, eines der am geringsten entwickelten Länder weltweit. Vor allem die hohe Kindersterblichkeit und eine sehr geringe Lebenserwartung von nur 47 Jahren können auf die mangelnde medizinische Versorgung zurückgeführt werden. Die Projektgruppe, die sich aus Studierenden ganz verschiedener Fachbereiche zusammensetzt, konzentriert sich daher vor allem darauf, Krankenhäuser, Ärzte, Apotheken und medizinische Ausstatter gezielt um Sachspenden zu bitten. Doch auch Sponsoren müssen gefunden werden, um die gespendeten Güter nach Guinea-Bissau transportieren zu können.

Um sich der Öffentlichkeit und potentiellen Spendern präsentieren zu können, entwickelte die Gruppe daher zunächst einen Internetauftritt sowie Flyer und Plakate. Mit einem Informationsstand in der Lüneburger Innenstadt sowie dem gezielten Zugehen sowohl auf Lüneburger Geschäfte als auch auf Einzelhändler der jeweiligen Heimatstädte wurden Geldspenden gesammelt. Außerdem fanden sich große Sponsoren wie die Sparkasse. Auch die

Bemühungen um Sachspenden waren sehr erfolgreich. So konnten größere medizinische Gerätschaften wie eine OP-Lampe, eine Untersuchungs-liege oder ein Lungenfunktionsgerät sowie Medikamente und Labormaterialien gesammelt werden.

Dem Gedanken der Nachhaltigkeit ist das Projekt vor allem auch dadurch verbunden, dass es sich bei den meisten Spenden um aussortierte Geräte und Materialien handelt, die aufgrund von Neuanschaffungen keine Anwendung mehr finden, technisch jedoch intakt sind. Zum Ende dieses Semesters sollen die gespendeten Güter per Container in das westafrikanische Land gebracht werden, was allerdings nicht den Schlusspunkt des Engagements der Gruppe markieren soll. Für die Zukunft ist geplant, fachspezifische Schulungen für die Mitarbeiter des Krankenhauses in Catió anbieten zu können. Während der Arbeit an dem Projekt konnten die Studierenden sich stark auf die im Seminar kennengelernten Konzepte der Social Entrepreneurships, des Fundraisings und Sponsorings sowie auf die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit und der Entwicklungspolitik beziehen. Neben der Gemeinnützigkeit stehen für die Projektgruppe vor allem die Aspekte des interkulturellen Austauschs und der nachhaltigen Völkerverständigung im Vordergrund ihres Engagements. Für dieses wurden sie bereits im März diesen Jahres auf der Leuphana Konferenzwoche mit dem „Salzkristall 2011“ für das erfolgreichste soziale Projekt ausgezeichnet.

Preisträgerinnen

- Chantal Razma
- Franziska Krone
- Helena Marie Beil
- Marion Frickhof
- Marleen Schröder

2. PREIS „SERVICE LEARNING“

Projekt Leuphana Becherlor



Den zweiten Preis für das ehrenamtliche Engagement von Studierenden in der Kategorie „Service Learning“ erhält das Projekt *Leuphana Becherlor*.

Entstanden ist die Initiative im Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ des Leuphana Semesters 2010/2011. Der Name des Projekts ist ein Wortspiel, das sich aus dem Leuphana Bachelor und der Idee eines neuartigen Mehrwegbechers zusammensetzt. Das Ziel des Projekts ist die komplette Ablösung des Einwegbechers durch den Mehrwegbecher an der Leuphana Universität Lüneburg. Damit wäre sie die erste pappbecherfreie Universität Deutschlands und würde ihrer nachhaltigen Ausrichtung besonderen Ausdruck verleihen. Das Problem ist, dass Einweg-Pappbecher einen nicht unerheblichen Teil des Mülls an der Universität ausmachen und sie darüber hinaus in der Herstellung viele Ressourcen verbrauchen und teuer in der Anschaffung sind. Das langfristige Ziel einer pappbecherfreien Universität soll in einem ersten Schritt erreicht werden, indem die Einstellung der Studierenden gegenüber ihrem Konsumverhalten geändert wird. Die Schaffung eines Umweltbewusstseins soll zu einem veränderten Konsumverhalten führen und damit langfristig zur Abschaffung der Pappbecher. Um dies zu realisieren soll der Bekanntheitsgrad des Projekts erhöht werden, weshalb Plakataktionen und das Verteilen von Flyern ebenso geplant sind wie Veranstaltungen während der nächsten Startwoche und Aufrufe zum Flashmob. Bereits während der Konferenzwoche im März wurden mehrere Vorträge zu dem Thema gehalten und auch das „Bechermonster“ wurde bereits auf mehreren Veranstaltungen eingesetzt.

Eine Evaluation der studentischen Initiative campus.grün zeigt, dass innerhalb der Universität auch durchaus die Bereitschaft für die Nutzung von Mehrwegbechern besteht. Doch für die Realisierung benötigt das Projekt

die Hilfe der Universität und der Kaffeeverkaufsstellen auf dem Campus. Um den Komfort beim Kaffeetrinken durch die Mehrwegbecher nicht einzuschränken, plant die Gruppe, Waschstationen einzurichten, an denen der Konsument seinen Becher waschen kann. Und auch beim Bezahlssystem sind Veränderungen geplant. So soll der Kaffee direkt am Automaten mit einer Prepaid-Karte bezahlt werden, um die Abrechnung verschiedener Kaffee Größen bei unterschiedlichem Bechervolumen zu vereinfachen.

Der Becher selbst ist nach dem „Cradle to Cradle“-Prinzip designt, wonach alle verbrauchten Materialien wieder der Umwelt zugeführt werden sollen. Die Materialien sind daher in zwei Kreisläufe eingeteilt: In einen biologischen Kreislauf, in dem die verwendeten Materialien nach Gebrauch kompostiert werden können, und in einen Kreislauf, in dem alle nicht-kompostierbaren Materialien in ihre einzelnen Bestandteile zurückgeführt werden können, um dann ohne den Verlust von Eigenschaften in neuen Produkten zum Einsatz zu kommen. Der Becher wäre demnach zu hundert Prozent recyclebar.

Zudem soll der Becher eine durchsichtige Schicht haben, die es ermöglicht, ihn mithilfe eingeschobener Folien zu individualisieren, um ihn so noch attraktiver für die Konsumenten zu gestalten.

Preisträgerinnen und Preisträger

- Sebastian Henke
- Markus Eggers
- Vera Middendorf

3. PREIS „SERVICE LEARNING“

Projekt Initiative VisionInklusion



Den dritten Platz in der Kategorie „Service Learning“ belegt die erst im laufenden Sommersemester gegründete *Initiative VisionInklusion*. Entstanden ist die Initiative aus dem Projektseminar „Gründung einer Non-Profit-Organisation“, das von Jörg Richter und Susanne Braun geleitet wurde.

Das Ziel der Initiatoren ist die Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen, womit ein Beitrag zur Erfüllung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen geleistet werden soll. Sie beziehen sich dabei ausdrücklich auf zwei UN-Ziele: Zum einen auf das Ziel der vollen und wirksamen Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft und zum anderen auf das Ziel, die Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit zu achten. In enger Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen aus der Region – vor allem KuBIG e.V. – versuchen die Studierenden sowohl aus der Perspektive der gesellschaftlichen Verantwortung, als auch aus einer unternehmerischen Perspektive heraus, vor allem die kreative und künstlerische Betätigung zu fördern. Einmal wöchentlich findet daher in den Räumlichkeiten der Universität ein Treffen statt, bei dem Menschen jeden Alters mit und ohne Behinderung gemeinsam musizieren, Theater spielen oder malen.

Die noch junge Initiative, die erst seit Ende Mai 2011 als studentische Initiative registriert ist und aus elf Studierenden besteht, hat zunächst in vier Teams Teilaspekte erarbeitet, die für die Gründung von Non-Profit-Organisationen wesentlich sind. Nachdem das gemeinsame Ziel definiert wurde, besuchten die Studierenden die bisherige Werkstattarbeit des KuBIG e.V., um die dort geleistete Arbeit kennenzulernen. Auch am Aktionstag für die

Gleichstellung behinderter Menschen auf dem Marktplatz in Lüneburg nahm die Initiative bereits teil und präsentierte sich so der außeruniversitären Öffentlichkeit. Der Hochschulöffentlichkeit stellte sie sich mit einem Infostand und Kuchenverkauf auf dem Universitätscampus vor.

Im Rahmen der theoretischen Arbeit im Seminar mussten die Studierenden feststellen, dass es an deutschen Hochschulen laut Untersuchungen kaum sichtbare Aktivitäten studentischer Initiativen zum Thema Inklusion gibt und sie sich somit in einer Vorreiterposition befinden. Um eine reibungslose Weiterarbeit auch in kommenden Semestern zu gewährleisten, arbeitet die Gruppe an einem Handbuch, welches die gemachten Erfahrungen festhält und ein finanzielles Konzept für die einzelnen Werkstattdbereiche enthält.

Für das nächste Semester sind unter anderem eine Ausstellung der in der Kunstwerkstatt entstandenen Bilder und ein eintägiger Workshop zum Thema Inklusion geplant. Und auch die begleitenden Dozierenden Jörg Richter und Susanne Braun werden dem Thema im Wintersemester verbunden bleiben. Sie bieten ein Seminar an, das die Gründung eines Selbst-Verlags als wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb einer Non-Profit-Organisation zum Gegenstand hat und in Zusammenarbeit mit Vision-Inklusion und der Werkstattarbeit stattfinden wird.

Preisträgerinnen und Preisträger

- Kathrin Wegner
- Johanna Wille
- Denny Wong
- Daniel Höft

1. PREIS

„EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT – INNERHALB ODER AUSSERHALB DER UNIVERSITÄT“ 2011

Projekt Initiative SIFE



Den ersten Preis für „Ehrenamtliches Engagement – innerhalb oder außerhalb der Universität“ erhält die *Initiative SIFE* für ihr Projekt „Tafel Stellwerk – Portal für Tafellogistik“.

SIFE steht für „Students in Free Enterprise“ und ist das weltweit größte Studierenden-Netzwerk mit dem Ziel, Unternehmergeist mit gesellschaftlichem Engagement zu verbinden. Mehr als 800 Studierende engagieren sich in SIFE Teams an 34 deutschen Universitäten. Im November 2010 fand sich das Lüneburger SIFE Team zusammen und besteht aktuell aus 15 Mitgliedern verschiedener Fachrichtungen. SIFE ist als vollwertige Initiative durch den Dachverband der Studierendeninitiativen (DSI) anerkannt.

Seit Jahrzehnten sammeln die Tafeln im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendete, aber qualitativ einwandfreie Lebensmittel für bedürftige Menschen. Jedoch steht die Tafel Niedersachsen hierbei drei Problemen gegenüber:

- Das Fehlen einer zentralen Stelle, die Angebote für Großspenden entgegennimmt
- Ein Mangel an Übersicht darüber, welche Waren gerade als Spenden vorliegen und wo sie sich befinden
- Das Fehlen von strukturierter Kommunikation zwischen den einzelnen Organisationen

Das SIFE-Projekt „Tafel Stellwerk – Portal für Tafellogistik“ versucht, diese Probleme durch die Bereitstellung eines Web-Portals mit Informations-, Kommunikations- und Netzwerkfunktion zu lösen, welches drei Aufgaben in sich vereint:

- eine schnelle und unkomplizierte Angebotsaufgabe durch die Großhändler
- einfache Erfassung des Bestands an Großspenden in den Lagern der Tafeln und deren transparente Gestaltung
- erleichterte Verteilung der gelagerten Waren an die einzelnen Tafelläden

Ziel des Projektes ist eine effizientere Handhabung von Großspenden, damit die Waren dort ankommen, wo sie benötigt werden. Das Portal für Tafellogistik bietet aufgrund der Großspendenfokussierung eine Verbesserung der Logistikprozesse für Niedersachsen und Bremen mit seinen knapp 100 Tafeln und 70.000 unterstützten Bedürftigen.

Das Portal wurde gemeinsam mit den Tafeln und dem Landesverband der Tafeln Niedersachsen bedürfnisgerecht konzipiert und wartet nun – ideell ausgereift – auf seine Implementierung.

Preisträgerinnen und Preisträger

- Vanessa Böhm
- Franziska Hälke
- Silkia Hinz
- Daniel Kurtsiefer
- Marcus Lauck
- Annika Romer
- Inga Rösler
- Christina Weber
- Mathieu Wendt

2. PREIS

„EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT – INNERHALB ODER AUSSERHALB DER UNIVERSITÄT“ 2011

Gizem Oktay



Der zweite Preis für „Ehrenamtliches Engagement – innerhalb oder außerhalb der Universität“ wird an *Gizem Oktay* verliehen für ihr Engagement als Vorstandsvorsitzende der Jugendorganisation der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung e. V.

Nach der Einwanderung ihrer türkischen Eltern wuchs Gizem Oktay (Jahrgang 1988) als Deutsch-Türkin in Hamburg auf. Sie wurde selbst früh mit Problemen von Einwanderern konfrontiert, z. B. durch Diskriminierung oder Vorurteile in der Schule. Nach dem Abitur studiert sie seit 2007 an der Leuphana Universität Lüneburg Wirtschaftsrecht (Major) und Wirtschaftspsychologie (Minor). Ihre eigene erfolgreiche Schulkarriere sensibilisierte Gizem Oktay für die häufig schlechte Bildungssituation der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund, weshalb ihr die Bildung junger türkischstämmiger Menschen besonders am Herzen liegt.

Als Vorsitzende der Jugendorganisation der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung e. V. koordinierte sie am 13. Juni 2009 eine Integrationsmesse in Hamburg, an der auch verschiedene Jugendorganisationen wie die Jusos, Julis, Grüne Jugend, Junge Union sowie die JEF beteiligt waren. Ein Wettbewerb zu der Frage „Wie sieht Deutschland – vor dem Hintergrund der demografischen Lage – in 20 Jahren aus?“ aktivierte das oftmals ungenutzte künstlerische Potenzial junger Menschen mit Migrationshintergrund und sollte ihnen – und Hamburg – ihre Möglichkeiten aufzeigen.

Gemeinsam mit dem Personalamt der Stadt Hamburg organisierte sie auch eine Informationsveranstaltung für Jugendliche mit Migrationshintergrund, um ihnen die Ausbildungsmöglichkeiten im Öffentlichen Dienst aufzuzeigen.

Die Verbesserung der Bildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verfolgte die junge Deutsch-Türkin auch mit ihrer Tätigkeit als Leiterin eines „Motivationsworkshops von erfolgreichen Hamburgerinnen und Hamburgern mit Migrationshintergrund“ des Senats der Stadt an einer Haupt- und Realschule in Hamburg. Während der Zusammenarbeit mit Lehrenden und Schülern ermutigte sie auch die Eltern leistungsschwächerer Kinder, ihrem Nachwuchs gegenüber mehr Engagement, Interesse und Zuspruch zu zeigen.

Gizem Oktay engagiert sich in besonderem Maße für einen kulturellen Austausch und ein besseres Miteinander. Sie leistet außerdem einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

3. PREIS

„EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT – INNERHALB ODER AUSSERHALB DER UNIVERSITÄT“ 2011

Projekt Initiative ArbeiterKind.de



Den dritten Preis für „Ehrenamtliches Engagement – innerhalb oder außerhalb der Universität“ erhält die *Initiative ArbeiterKind.de*. Die Regionalgruppe der deutschlandweit aktiven Initiative ArbeiterKind.de gründete sich Anfang dieses Jahres mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler nicht-akademischer Herkunft in der Region Lüneburg durch Veranstaltungen in Schulen und diverse Informationsangebote zu einem Studium zu ermutigen, Hilfestellung beim Studieneinstieg zu leisten und durch Mentoringangebote und offene Sprechstunden auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu begleiten. Denn in Familien nicht-akademischer Prägung besteht oftmals ein Informationsdefizit über wichtige Studienfragen, wie z.B. welche Studiengänge und Finanzierungsmöglichkeiten es gibt oder aber auch die Frage, wo diese Informationen zu finden sind.

Die Mitglieder der Initiative besuchen Oberstufen an Gymnasien, Fachober- und Abend- sowie Berufsschulen, um Jugendliche und Erwachsene für ein Studium zu begeistern und mit Informationen zu unterstützen. Zu den besuchten Bildungseinrichtungen gehören u. a. die Lüneburger Schulen Gymnasium Herderschule, Wilhelm-Raabe-Schule, Landeserziehungsheim Marienau e. V. oder die Berufsbildenden Schulen.

Die Informationsveranstaltungen werden für vollzählige Jahrgangsstufen, Klassen oder Kurse durchgeführt, so dass alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, von den Erfahrungen und dem Wissen der Mentoren profitieren können. Die Lüneburger Gruppe setzt sich sowohl aus nicht-akademisch als auch aus akademisch geprägten Studierenden, Absolventinnen und Absolventen mit unterschiedlichen Studienfächern, Finanzierungskonzepten und Auslandserfahrungen zusammen.

Die *Online-Community ArbeiterKind.de* stellt einen wichtigen virtuellen Treffpunkt für Studieninteressierte dar. Doch die Mentoren stehen nicht nur für Basisinformationen zur Verfügung, sondern leisten auch moralische Unterstützung, da es den betroffenen Schülerinnen und Schülern oftmals nicht nur an Informationsmöglichkeiten mangelt, sondern auch an Verständnis und Rückhalt innerhalb der eigenen Familie.

Die enge Kooperation zwischen der *Regionalgruppe ArbeiterKind.de* und der Leuphana Universität Lüneburg manifestiert sich in den zwei Projekten „Studis gefragt“ und „Explainity“.

Das Informationsportal „Studis gefragt“ auf der Homepage der Leuphana ermöglicht Studieninteressierten sowie Bewerberinnen und Bewerbern die Kontaktaufnahme mit Studierenden und Alumni. Das Projekt „Explainity“ des Kompetenz tandems 2.0 des Innovations-Inkubators der Leuphana bringt Studieninteressierten in kurzen Videobeiträgen beispielsweise das europäische Bildungssystem nach der Bologna-Reform oder das Leuphana-Studienmodell auf intuitive Art und Weise näher.

Preisträgerinnen und Preisträger

- Steven Alexandre Brieger
- Jan Sebastian Ebert
- Julia Gabske
- Stefanie Reher
- Jan Seidel
- M. Christian Seigis
- Annika Weinert

DAAD PREIS FÜR AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE 2011

Alexander Burdin



Ausländische Studierende tragen wesentlich zur Internationalisierung des Hochschulstandortes Lüneburg bei und fördern den interkulturellen Austausch auf dem Campus. Das International Office der Leuphana Universität Lüneburg freut sich daher, auch in diesem Jahr wieder den DAAD Preis für ausländische Studierende verleihen zu können. Der DAAD möchte mit diesem Preis ausländische Studierende auszeichnen, die ein Studium mit Abschluss in Deutschland absolvieren und sich durch besondere akademische Leistungen und gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorgetan haben. Die Auszeichnung, die mit einem Preisgeld von 1000 Euro verbunden ist, geht in diesem Jahr an den russischen Studenten Alexander Burdin.

Alexander Burdin wurde im russischen Pereloschnikovo geboren und absolvierte seine schulische Ausbildung in St. Petersburg, um dann ein Lehramtsstudium für die Fremdsprachen Deutsch und Englisch in Vladimir aufzunehmen. Nach Abschluss des Studiums kam er 2006 für einen Au-Pair-Aufenthalt nach Lüneburg, um seine Deutschkenntnisse zu perfektionieren. Überzeugt von dem neuen Studienmodell entschied er sich für ein weiteres Studium an der Leuphana und schrieb sich im Wintersemester 2007/08 für den Bachelor-Studiengang „Angewandte Kulturwissenschaften“ mit dem Minor „Digitale Medien/Kulturinformatik“ ein. Da er sein Studium vollständig selbst finanziert, studiert Alexander Burdin in Teilzeit und wird seinen Abschluss voraussichtlich im Jahr 2012 erwerben.

Offenheit, Zielstrebigkeit und Verantwortungsbewusstsein zeichnen Alexander Burdin nicht nur im Studium, sondern auch hinsichtlich seines beruflichen Werdegangs aus. Als studentische Hilfskraft im International Office bewies er im Umgang mit internationalen Austauschstudierenden außerdem ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz und Sensibilität. Sein Wunsch, nach Abschluss seines Studiums in der interkulturellen Bildung im Schul- oder Hochschulbereich tätig zu sein, ist daher eine logische Konsequenz. Seine derzeitige Tätigkeit am College im Bereich Lehrendenbetreuung ermöglicht darüber hinaus wertvolle Erfahrungen für das angestrebte Tätigkeitsfeld.